ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

FREITAG, 31. OKT. 1975 • Nr. 560 • PREIS: IL 2.50 המחיר ל"י ★ יום ששי, כ"ו חשון תשל"ו

Erster Frachter mit Zement passiert den Suezkanal auf dem Wege nach Ejlat

Kairo (UPI, R) — Der erste Frachter mit Kargo für Israel wird heute wahrscheinlich den Suezkanal passieren, erklärte ein Vertreter der Suez-Behörde.

Achmed Abdul Chamid Amer, Direktor der Planungs- und Forschungsabteilung der Behörde, sagte, der griechische Frachter „Olympus" wird sich in einem Convoy befinden, der den Suezkanal heute um 06.00 Uhr morgens vom Norden in südliche Richtung durchfahren wird.

Der Sprecher fügte telefonisch hinzu, das Schiff führe 8.000 Tonnen Zement. Es handelt sich um eine „nicht-strategische" Ladung.

Des weiteren bemerkte Amer, der Frachter komme aus einem europäischen Hafen und fahre in Richtung Ejlat.

Als er gefragt wurde, ob ein zweites Schiff mit Waren für Israel den Suezkanal in Kürze passieren wird, entgegnete er: Es gab so ein Schiff, doch hat es die Fahrtrichtung geändert. „Ich weiss nicht, warum die Richtung geändert wurde. Das Schiff sollte den Kanal aus südlicher in nördliche Richtung passieren."

In Port Said werden Zollbeamte an Bord des griechischen Frachters „Olympus" die Kontrolle vornehmen, wonach das Schiff die Fahrt fortsetzen wird. „Uns interessiert nicht die Ladung. Wir haben nur festzustellen, welche Durchfahrtgebühr der griechische Reeder zu zahlen hat" meinte Amer auf eine andere Frage des Pressevertreters.

[Sc]harfer Protest Syriens [g]egen Erklärung Toons

...e Regierung über... US-Botschafter Ri...by einen scharfen ... die Erklärung des ...en Botschafters in ...lm Toon, der vor... ...er Haltung Syriens ...srael und zu den ... Libanon in einem ...ellung genommen

...ihrungen Toons wa... ...feindlichem Stil ge... ...enthielten „anti-syri...ungen" hiess es in

...erlich sagte Bot...on, angesichts der ...osen Haltung Syriens bestehen gegenwärtig keine Aussichten auf syrisch-israelische Verhandlungen. Man muss aber Mittel und Wege aus der Sackgasse finden. Was den Libanon betrifft, wird sich die Lage ändern, falls Syrien oder eine fremde Macht im Libanon intervenieren sollten. Solange sich jedoch die Kämpfe innerhalb des Libanons abspielen, ist keine fremde Intervention notwendig.

London gab bekannt, es teile die Ansicht Washingtons, dass die Souveränität und die territoriale Unverletzbarkeit des Libanons gewährt bleiben müssen. **In Rom** wurde die Lage im Libanon von den Aussenministern der EG-Länder erörtert.

WALDHEIM NACH ISRAEL

UN-Zentrale (R) — UN-Generalsekretär Kurt Waldheim wird in Kürze Aegypten, Syrien und Israel besuchen. Dies wurde aus gut unterrichteten Kreisen bekannt. Der Besuch wird vor Ablauf des UN-Mandats auf den Golan-Höhen noch vor Ende November erfolgen. Auch vor einem Jahr war der UN-Sekretär vor Ablauf des UN-Mandats auf den Golan-Höhen in diesen Weltbezirk gekommen. Präsident Sadat enthüllte in seiner Ansprache bei dem ihm zu Ehren veranstalteten UN-Empfang, dass der UN-Sekretär die Nahost-Reise plant.

[Au]ssicht auf Wiederaufnahme der Arbeit bei El Al

...zeichen einer baldi[gen Wiederau]fnahme der Arbeit ...ik-Endes bei El Al gestern abends. Heu...et im Büro des Hi...ärs eine Sitzung ...eben dem El Al-Direktor die Mitglieder des Betriebsrates der El Al-Werkstätten beiwohnen werden.

Nachmittags unterzeichneten die Betriebsratsvertreter eine Denkschrift, in der sie sich zur Verbesserung der Arbeitsbeziehungen in der Gesellschaft verpflichteten.

Jerucham Meschel erklärte, die Beschlüsse des Zentralausschusses der Histadrut bilden die Grundlage der Briefe, die unterzeichnet worden waren.

Die Regierung behandelte gestern früh unter Vorsitz des Ministerpräsidenten die Lage bei El Al, ohne jedoch Beschlüsse zu fassen.

Der Histadrutsekretär stellte fest, nach Rückkehr der Arbeiter zur Arbeit, werden die finanziellen Forderungen erst in den Verhandlungen um den neuen Arbeitsvertrag 1976 festgelegt werden. Der Betriebsrat verpflichtete sich, den Anweisungen der Histadrut nachzukommen.

Der Direktionsrat von El Al tritt heute vormittag zu einer Sitzung zusammen.

[A]chtstuendige Kabinettssitzung [e]roerterte Sicherheitsfragen

[A]cht Stunden konfe...n das Kabinett in ...treng geheim Sicher... . Der Sitzung wohn... ...eralstabschef und ...eoffiziere bei. Wie ...urde das geplante ... behandelt.

...itsitzung war noch ... Woche bestimmt ...ss sie mit irgend...fällen im Lande ...anon, Syrien, etc. in ...ammenhang gebracht ...n. Die Sitzung fand ...alstabsquartier statt. ...er hörten einen Be... ...em Munde des Ver...inisters. Vergangenes ...ebenfalls vor Festle... ...udgetplanes eine ähn...g abgehalten worden. ...nden Armeeoffiziere ...en ihre Budgetvoran... ...uf der am Sonntag abgehaltenen letzten Kabinettssitzung hatte Finanzminister Rabinowitz über die wirtschaftliche Lage referiert. Das Sicherheitsbudget muss mit den Ziffern, die Rabinowitz nannte, in Einklang gebracht werden. Dieses Thema dürfte am Sonntag auf der Regierungssitzung weiterhin behandelt werden.

Die verschiedenen Budgetvoranschläge wurden erörtert, doch sind die Beratungen noch nicht abgeschlossen. Der Staatshaushalt soll im nächsten Jahr die gigantische Summe von 92 Milliarden IL erreichen. Das Sicherheitsbudget dürfte sich auf 32,4 Milliarden IL stellen. Dieses Jahr beträgt das Budget des Verteidigungsministeriums 22,4 Milliarden. Der Haushalt beläuft sich dieses Jahr auf 63 Milliarden IL.

*

GRATIS-EINTRITT FÜR AUSLÄNDER IN JORDANIEN

Amman (AFP) — Ausländische Touristen haben von nun an in Jordanien kostenlosen Zutritt zu allen historischen Stätten. Die jordanische Regierung hat Massnahmen zur Ankurbelung der Touristik ergriffen, die von Erfolg begleitet sind. Charterflugzeuge bringen Massen von Touristen nach Jordanien.

Touristen, die sich von Jordanien zum Besuch der Heiligen Stätten in Israel begeben, geniessen besondere Ermässigungen.

[...]LL BEZIEHUNGEN [ZU MOS]KAU ABBRECHEN

...ll die Beziehungen zu ...jetunion abbrechen. ...en, dass die Sowjet... ...dem Freiheitskampf den Freiheitskämpfern ...eren Waffen zur Ver...ellen wollte, weil sie ...eissen im Kampf wa...da ein Bruderkampf ...Schwarzen im Gange ...die Sowjetunion an ...anks, Raketen und Ra...r" sagte ein Sprecher ...asa.

Der Israeli Liberson fuehrt im Schachtournier in Reykjavik

Reykjavik (R) — Rivli (Ungarn) und Wladimir Liberson aus Israel führten gestern im Schachtournier in Island um die Weltmeisterschaft. Jeder von ihnen hatte 5,5 Punkte erobert. Gestern wurde die 7. Runde gespielt.

Die Position von Rivli ist besser, da er erst sechs Spiele absolvierte, wogegen Liberson bereits sieben Spiele hinter sich hat.

Gestern siegte Liberson über Van den Bruck aus Belgien. Rivli besiegte Timan aus Holland. In einem verspäteten Spiel aus der 6. Runde besiegte Rivli den Norweger Zweig.

BRIEFMARKEN MIT KLEBSTOFF IN CHINA

Peking (AFP) — Zum ersten Mal in der Postgeschichte des kommunistischen Chinas werden Briefmarken gedruckt, die mit Klebstoff wie fast alle anderen Marken in der Welt versehen sind. Bisher mussten die Chinesen ihre Marken selbst mit Klebstoff ankleben. Für Philatelisten stellt diese Neuerscheinung eine Sensation dar.

ZAHLUNGSMITTEL-UMLAUF GESUNKEN

Der Zahlungsmittelumlauf ist nach einem Bericht der Bank Israel in der zu Ende gehenden Woche um 78,8 Millionen IL gesunken und erreichte vier Milliarden und 243 Millionen IL. Die Zahlungsmittel waren durch 325 Millionen IL in Gold und durch drei Milliarden und 918 Millionen IL in Devisen gedeckt.

ALLON NACH HOLLAND UND BELGIEN

(EB) — Aussenminister Jigal Allon wird sich in der ersten Monatshälfte des November zu offiziellen Besuchen nach Holland und Belgien begeben. Er wurde von seinem Amtskollegen Max van der Stoel und Renaat van Elsland eingeladen.

Der stellvertretende Ministerpräsident und Aussenminister wird auch Gast der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft sein.

SPD-TAGUNG

In Mannheim findet Mitte November die Tagung der Sozialdemokratischen Partei Westdeutschlands (SPD) statt. Jigal Allon wird an der Spitze einer Delegation der israelischen Arbeitspartei stehen, die der Tagung beiwohnen wird.

„GROESSTE WAFFENTRANSAKTION MIT MOSKAU"

Beirut (AFP) — Syrien hat letzthin „grosse Quantitäten" von Waffen in der Sowjetunion bestellt, meldet das libanesische Blatt „Al Anwar".

Das Blatt enthüllt keine Details über die Lieferungsfristen, schreibt jedoch, es handle sich wahrscheinlich um die grösste Waffentransaktion, die jemals zwischen der Sowjetunion und einem anderen Staat abgeschlossen worden ist.

Präsident Assad von Syrien stattete Moskau in Begleitung des Kriegsministers Mustafa Tlas und des Aussenministers Abdul Halim Hadam einen Besuch ab. Die beiden Minister verlängerten ihren Besuch in Moskau um eine Woche. Ueber die Besprechungen erfolgten damals keine Verlautbarungen.

PAJIS-ZIEHUNG

Bei der Pajis-Ziehung 44/75 gewann Los Nr. 706060 den Haupttreffer in Höhe von IL 500.000. Los Nr. 454617 gewann IL 100.000. Alle Lose mit Endziffer 2 erhalten den Einsatz zurück. (Ohne Gewähr)

SADAT IN CHICAGO

Aus New York kommend traf in den späten Abendstunden Präsident Sadat in Chicago ein, wo er zwanzig Stunden weilen wird. Etwa tausend in Chicago wohnende arabische und ägyptische Familien hatten für den Besuch Vorbereitungen getroffen. Auf dem Flugplatz sammelten sich zahlreiche Ägypter an, um Sadat zu begrüssen. Der Bürgermeister von Chicago, ein guter Freund Israels, liess sich von dem Weissen Haus zum Empfang Sadats bewegen. Sieben jüdische Stadtverordnete blieben dem Empfang fern, doch fand sich auch der jüdische Oberrichter von Chicago ein.

2,2 MILLIARDEN $ FUER ISRAEL

2,2 Milliarden Dollar Aussenhilfe an Israel und 750 Millionen Dollar für Aegypten forderte gestern Präsident Ford vom Kongress. Die Summe für Israel ist niedriger, als bisher angenommen worden war.

„BRING DEN FRIEDEN"

In der örtlichen Presse erschien eine Annonce der jüdischen Verbände, in der es hiess: Sadat hat den Frieden versprochen. Er soll Wort halten und für den Frieden zwischen Ägypten und dem souveränen Judenstaat Israel eintreten.

Die „Chicago Sun-Times" schrieb in einem Leitartikel in einem arabischen „Brief an Sadat", eine Internationalisierung Jerusalems komme nicht in Frage, doch wäre die Errichtung eines Nationalheims für die Palästinenser im Westufer zu begrüssen.

SCHLESINGER: AEGYPTEN ERHAELT WAFFEN

Washington (R) — Verteidigungsminister James Schlesinger sagte, Aegypten werde amerikanische Waffen erhalten. Der Minister fügte in einem NBC-Interview hinzu, die Waffenlieferungen seien notwendig, um die Stabilität und das Kräftegleichgewicht im Nahen Osten aufrechtzuerhalten.

UN-FAMILIEN NACH ISRAEL

Zahlreiche UN-Familien passierten gestern Rosch Hanikra auf dem Wege aus Beirut nach Israel.

Die Kämpfe im Zentrum von Beirut gingen gestern weiter. Die Moslems hatten nachmittag die Clemenceaustrasse erobert und setzten die Angriffe auf die Falanga-Stellungen fort.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Ein ägyptischer Diplomat an der Botschaft Aegyptens in Paris wird mit einem Bankraub in Verbindung gebracht, den Achmed Schenawi, dessen Vater bekannter Arzt in Kairo ist, in Paris begangen hat.

Präsident Sadat erklärte in einem Interview mit einem tunesischen Blatt, er werde Moskau unter der Bedingung besuchen, dass Breschnew vorher Kairo einen offiziellen Besuch abstattet.

Ein jordanischer Rauschgiftschmuggler ist in Salzburg, Oesterreich, zu sechs Jahren Zuchthaus und zu iener Strafe von sechs Millionen Schilling verurteilt worden.

Zehn japanische Terroristen, die im August die amerikanische Botschaft in Kuala Lumpur besetzt hatten und danach nach Libyen geflogen waren, werden in Tripolis unter strenger Aufsicht in einem Gefängnis gefangen gehalten, gab der libysche Innenminister Ali Amer bekannt.

Der deutsche Bundeskanzler Schmidt traf gestern in Peking mit Mao Tse-tung zusammen. Schmidt wird als erster westlicher Staatsmann die an die Sowjetunion grenzende autonome Provinz Sinkiang besuchen.

DAS WETTER

Teilweise bewölkt, morgen vielleicht leichte Niederschläge.

Temperaturen: Jerusalem 12 bis 19; Tel-Aviv 15—24; Haifa und Golan-Höhen 16—22; Hermon 5—11; Tiberias, Lod und Emek Jesreel 14—26; Galil 11 bis 20; Hule und Totes Meer 19—28; Beer Schewa 14—25; Ejlat 16—29 Grad.

Monat der Verkehrssicherheit bei der Armee

(WT) — Der Monat November wird in der Armee als Monat der Verkehrssicherheit auf den Strassen begangen werden. Der Generalstab wird diese Aktion zentral leiten. In sämtlichen Einheiten der Armee werden Broschüren und Rundschreiben an die Fahrer verteilt werden.

Ausserdem wird die Militärpolizei ihre Tätigkeit in zwei Richtungen verstärken: Einerseits werden die Autos auf ihre Vorbereitungen für die Fahrten im Winter geprüft werden und andererseits werden eigene Verkehrsfallen eingerichtet werden, welche die Geschwindigkeit der Militärwagen überprüfen sollen, ohne Wissen der Fahrer. Die Armee erhofft von dem Monat der Verkehrssicherheit einen Rückgang der Verkehrsunfälle.

תל־אביב–יפו
TEL-AVIV - JAFO
P. P. — שולם
139

AUSWANDERUNG HEBT ALIJA AUF

Nach den Ermittlungen des Finanzministeriums haben innerhalb von fünf Jahren fast 100.000 Israelis das Land verlassen.

Folgende Zahlenangaben wurden veröffentlicht:

Jahr	Einwanderer	Auswanderer	Netto-Zuwachs
1972	56.000	12.700	43.300
1973	54.700	14.900	39.800
1974	32.000	29.100	2.900
1975	18.000	18.000	0

Nachdem also bereits in diesem Jahr die Zahl der Auswanderer genau die Zahl der Einwanderer erreicht hat, werden auch für das kommende Jahr keine besseren Aussichten erwartet. Es sollen zwar rund 29.000 Einwanderer nach Israel kommen, aber es wird angenommen, dass fast ebenso so viele auswandern werden und der Netto-Zuwachs nicht mehr als 800 betragen wird.

Siehe hierzu „Echo des Tages" auf Seite 14.

FRANKREICH WILL F-15 IN LIZENZ ERZEUGEN

(WT) — Frankreich erwägt angeblich den Ankauf und die Erzeugung in Lizenz des neuen amerikanischen Kampfflugzeuges vom Typ F-15, berichtete d. amerikanische Fachzeitschrift „Aviation Week".

Der Zeitschrift zufolge wird Frankreich endgültig entscheiden, ob es die Flugzeuge der Gesellschaft Dassault trotz der hohen Preise weiter produzieren soll, oder aber ob es — gemeinsam mit Grossbritannien, Italien und Westdeutschland — die Erzeugung des amerikanischen Flugzeuges aufnehmen soll. Wie die Zeitung weiter berichtet, besuchte vor einer Woche eine französische Delegation Washington und nahm die ersten Kontakte auf.

aus Israels PRESSE

SADAT MANGELT ES AN VERSTAENDNIS

Nur eine Morgenzeitung, die **Jerusalem Post**, kann den Standpunkt des Ministerpräsidenten billigen, in den antisemitischen Aeusserungen des ägyptischtn Präsidenten Sadat eine typische Charaktereigenschaft der Araber zu sehen. Trotz der Annäherung *Sadats an die USA ist eben die* Tatsache nicht wegzuleugnen, dass noch eine längere Zeitspanne vergehen muss, bis sich ein Araber mit der Realität im Nahen Osten abfinden kann.

Demgegenüber war es nach der Auffassung von **Jediot Achronot** *höchst enttäuschend*, aus dem Munde Rabins zu hören, dass ein Araber eben so denken muss wie Sadat. Müssen dann die Juden in den USA nicht zu der Ueberzeugung gelangen, dass es keinen Sinn hat, gegen solche Erscheinungen des Judenhasses anzukämpfen?

Auch für **Schearim** ist es äusserst bedenklich, dass sich Rabin keine Sorgen über die Erklärungen Sadats in Washington macht. — *Er müsste doch die* schwerwiegenden Folgen dieser Aeusserungen und aller Verhandlungserfolge Sadats sehen.

In diesem Zusammenhang lobt **Dawar** den Bürgermeister von New York, der Sadat nicht empfangen wollte, weil er die Juden *verleumdete*. Hierbei handelte dieser Bürgermeister Abraham Beame keineswegs unter dem Einfluss der jüdischen Organisationen, sondern nur nach seinem demokratischen Gewissen.

Die Amerikaner sollten aus den Worten Sadats wenigstens die Schlussfolgerung ziehen, an Aegypten keine Waffen zu liefern, *solange mit einem neuen* Krieg gegen Israel gedroht wird, fordert **Hamodia**.

SCHWERE PROVOKATION AN DER GOLANGRENZE

Nach dem vereitelten Infiltrationsversuch an der Golangrenze stellt sich für **Al Hamischmar** die Frage: Wollte Syrien damit die Wachsamkeit Israels prüfen *oder bereits mit einem Zermürbungskrieg beginnen?* Auf jeden Fall muss Israel jetzt bis zum Tage der Mandatsverlängerung für die UN-Truppen weitere Störaktionen in Betracht ziehen.

Auch **Hazofe** ist davon überzeugt, dass Syrien auf jedem *Wege seine Forderungen durchsetzen* will. In dieser Periode ist jedenfalls nicht mit Ruhe an der Golangrenze zu rechnen.

Israel muss schon jetzt auf alle Versuche, das Entflechtungsabkommen zu verletzen, eine deutliche Antwort geben, damit *es nicht zu einer Ausweitung* d. Störversuche kommt, schreibt **Omer**. Es ist bedauerlich, dass die Amerikaner nur an Beruhigsaktionen denken.

KEIN SCHWEIGEN ZUR LIBANON-TRAGOEDIE

Völlig untätig schaut die Welt zu, wie der einzige demokratische Staat in der arabischen *Welt zugrundegeht, erklärt* **Maariw**. In einer solchen Situation müsste die christliche Welt weitaus aktiver werden als die Araber, die das „selektive Gewissen" der UN recht leicht gewinnen konnten, das gleiche Vergehen, dessen sich die Araber schuldig machen, dem jüdischen Staat anzudichten.

RADIKALE LOESUNG IM EL AL-STREIK

Nach der Ueberzeugung von **Haarez** besteht nicht die geringste Veranlassung, dem streikenden Wartungspersonal von El Al eine ehrenvolle Rückkehr zu den früheren Arbeits*methoden zu* ermöglichen. Der Betriebsratsvorsitzende Etinger muss vielmehr bestraft werden, weil er der Wirtschaft schwersten Schaden zufügte.

„EGGED" NIMMT ABSCHIED VON ABU RODES

Die „Egged"-Station in Abu Rodes wurde jetzt endgültig geschlossen.

Schon bald nach dem Sechstagekrieg wurde dort eine ägyptische Arbeitersiedlung als Zwischenstation für Sinai-Ausflüge ausgebaut. Es standen Ueber*nachtungsmöglichkeiten für 320* Touristen, ein Restaurant, eine Werkstätte und neun Autobusse für Ausflüge zum Katharina-Kloster und in die Wüste zur Verfügung. Die gesamte Einrichtung wurde jetzt abtransportiert.

Nun rechnet „Egged" die Summe aus, die von der Regierung als Entschädigung für die *Investitionen in dieser Station* gezahlt werden sollen.

Syrische Einmengung führt zur Ausweitung der Libanon-Krise

Die Situation im Libanon muss sich zu einer gefährlichen Nahostkrise ausweiten, wenn die Nachbarstaaten militärisch eingreifen, erklärte der amerikanische Botschafter *Malcolm* Toon im Rotary-Club von Haifa.

Der Botschafter sprach von „syrischen und anderen ausländischen Truppen", die eine solche Verschärfung der Situation herbeiführen könnten. Auch jetzt, *da sich die blutigen Zwischen*fälle auf innenpolitische Auseinandersetzungen begrenzen, muss diese Entwicklung zutiefst bedauert werden, kann aber nicht zu einer internationalen Gefahr ausarten. Um dies zu verhindern, sollte Israel in ständigem Beratungskontakt mit den USA bleiben.

Hinsichtlich der Haltung Syriens schloss sich der Botschafter der israelischen Auffassung an, wonach derzeit nicht mit einer echten Verhandlungsbereitschaft zu rechnen ist. Bis zur Verlängerung des Mandats der UN-Truppen an der Go*langrenze wird es vor allem dar*um gehen müssen, einen Ausbruch offener Feindseligkeiten zu verhüten. Sobald diese Periode aber überwonden ist, können die Amerikaner nicht daran glauben, dass sich Syrien jedem Kompromiss verschliesst. Darum sollen die Bemühungen fortgesetzt werden, zu einem Abkommen zwischen Israel und *Syrien zu gelangen. Der* Botschafter vermied hier die Frage zu antworte[n] USA in dieser Hinsi[cht] Druck auf Israel aus[üben].

Grosse Ueberrasch[ung] der Botschafter über [an]tisemitischen Aeusser[ungen] ägyptischen Präsiden[ten] bei seinem USA-Bes[uch] sichtlich des Hauptinh[alts] Erklärungen muss un[sere Ab]lehnung nicht ausdrü[cklich be]tont werden", fügte

ALLON: KEINE L[ÖSUNG]

Die Vorschläge S[adats] sonders aber eine In[ternationa]lisierung von Jerusa[lem] nen keinen beständig[en] den, sondern nur eine des Konfliktzustandes [im Na]hen Osten herbeifü[hren] erklärte Aussenminist[er] Allon vor den Dele[gierten des] Weltkongresses der [...] Nordafrika.

SCHWERE FINANZKRISE IN DEN TEXTILWERKEN „SIVEJ DIMONA"

Die Textilwerke „Sivej Dimona" haben die Schliessung *des Betriebes und die Entlassung* ihrer 1.200 Arbeitnehmer angekündigt.

Der Betrieb leidet unter schwersten Finanzschwierigkeiten. Mindestens drei Millionen IL wären jetzt erforderlich, um Rohstoffe einzukaufen und Arbeitslöhne auszuzahlen. Der Vorsitzende des Direktorenrates teilte dem Arbeiterausschuss von *Dimona* bereits vor einigen Tagen mit, dass er nicht wisse, woher er am 15. November die Lohngelder nehmen könne. Der Betriebsrat versucht, die Einstellung der Faserproduktion mit allen Mitteln zu verhüten.

Es wird von Zahlungsverpflichtungen in einer Gesamthöhe von mindestens 70 Millionen IL gesprochen, davon 47 Millionen IL an die Bank *für industrielle Entwicklung.* Hierbei geht es um die Finanzhilfe, die zum Aufbau dieses Betriebes gegeben wurde. Innerhalb eines halben Jahres konnte die Produktion um etwa 5% gesteigert werden und erreicht jetzt 9.5 t pro Tag ge*genüber 6.2 t zu Beginn der* Produktionstätigkeit. Die Regierung hat bereits einen Beitrag von 65 Millionen IL geleistet, doch sind nun zur Rettung des Betriebes weitere hohe Geldsummen erforderlich, entweder aus Regierungsmitteln oder von amerikanischen Investoren. Unter den Arbeitnehmern befinden sich viele Neueinwanderer, die in diesem Entwicklungsort des Negev eine gesicherte Existenz finden sollten.

NEUER ARBEITSKONFLIKT IM ERDOELHAFEN VON ASCHKELON

Ein *neuer Arbeitskonflikt* zeichnet sich im Erdölhafen von Aschkelon ab, um dessen Beilegung noch gerungen wird.

Die Gesellschaftsleitung der Erdölleitung Ejlat-Aschkelon hatte auf dem Wege einer öffentlichen Ausschreibung einen Unternehmer zur Durchführung von Reparaturarbeiten im Hafen gesucht und sich schliess*lich für die Histadrut-Gesell*schaft „Haogen" entschieden. *Die Arbeiter fordern aber*, dass diese Arbeiten von ihnen selbst ausgeführt werden. Als besonderes Paradox ergab sich, dass ausgerechnet Giora Zukkermann, einer der „Helden" des wilden Streiks im Erdölhafen, der zusammen mit 17 anderen Arbeitern entlassen wurde, nun als Unternehmer in den Hafen zurückehrte.

Zur gleichen Zeit wurde ein Prüfungsbericht veröffentlicht, in dem es heisst, dass in den einzelnen Arbeitsgruppen im Erdölhafen doppelt so viele Arbeiter beschäftigt werden, als zur Durchführung aller Aufgaben erforderlich wäre. Es könnten also fünf von den neun Arbeitern einer jeden Gruppe zusätzliche Aufgaben überneh*men. Obwohl die Anlagen jetzt* ohnehin nur noch zu etwa 70% ausgenutzt werden können, will *aber die Gesellschaftsleitung die* Empfehlungen dieses Berichts erst nach Absprache mit dem Betriebsrat und mit der Histadrut durchführen und **auf keinen Fall Entlassungen** von Arbeitern vornehmen. Der Vertreter der Arbeiter hat die ausdrückliche Zustimmung zu solchen Verhandlungen gegeben.

GEFAEHRLICHE ARBEITSLOSIGKEIT

In Anbetracht der augenblicklichen gesellschaftlichen Spannungen kann sich Israel nicht leisten, die Möglichkeit von 67.000 Arbeitslosen einzukalkulieren, erklärte Uriel Abrahamowitz, der Leiter der Abteilung für Berufsverbände in der Histadrut.

ABI BENJAMIN WURDE AUS DEUTSCHER UNTERSUCHUNGSHAFT ENTLASSEN

***Der Fussballspieler Abi Benjamin* ist nach fast genau 13 Monaten Untersuchungshaft in Deutschland wieder nach Tel-Aviv zurückgekehrt.**

Es gelang den Journalisten nicht, von diesem 23jährigen früheren Torhüter der israelischen Jugendauswahl nähere Einzelheiten über seinen Prozess zu erfahren. Klar ist lediglich, dass er vor 13 Monaten, als er mit anderen im einem Cafe sass, gebeten wurde, einen *Jugendlichen* zum Bahnhof zu fahren. Dort wurde er festgenommen und des Handels mit 618 g Heroin beschuldigt. Diese Behauptung kam offenbar von einem deutschen Rauschgifthändler mit Namen Kinsvogel. Benjamin versicherte dem *Gericht, dass er völlig* schuldlos sei, bekannte sich aber schliesslich im Sinne der Anklage schuldig. Er deutete an, dass ihm daraufhin die Haftentlas*sung aus dem Gefängnis* von Karsruhe zugesagt wurde. Auch andere Jugendliche, die in Zusammenhang mit dieser Affäre verhaftet wurden, sind freigelassen worden.

Benjamin wurde unter Polizeibewachung zum Flughafen von Frankfurt gebracht und mit einer „Lufthansa"-Maschine nach Israel geflogen. Erst hier erhielt er seinen Risepass zurück. Er deutete an, dass er eine Entschädigung für seine Inhaftierung verlangen wird, aber erst noch mit seinem *Rechtsanwalt sprechen will.*

Inzwischen will er diesen „Ausflug" nach Deutschland *vergessen und ein neues Leben* beginnen, wahrscheinlich auch wieder im Fussballsport.

FAHNDUNG NACH ISRAELI

Die deutsche Bundespolizei *hat die Fahndung nach dem* 34jährigen israelischen Staatsangehörigen Josef Amiel aufgenommen.

Amiel *stand* bereits in Israel unter Mordanklage und befand sich seit dem Jahre 1973 in Deutschland. Dort wurde er schliesslich unter dem Verdacht des Rauschgifthandels festgenommen und in das Gefängnis *von Dieburg in Hessen* eingeliefert. Vor etwa zwei Wochen gelang ihm ein Ausbruch, wobei ihm andere Israelis geholfen haben sollen. Es wird angenommen, dass er sich jetzt bereits nicht mehr im Gebiet der Bundesrepublik befindet.

Meine innigst geliebte Frau und Gefährtin 41 Jahre, Frau

ROSA BAUER

geb. Gross, fr. Makkabi, Bruenn

ist am 27. Oktober 1975, für immer von mir ge[gangen].
Sie hat durch neun Jahre *ihre schweren Leiden* h[...] ertragen.

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

FEDERICO V. B[AUER]
und Familie

Jerusalem, POB 1212.

Nach *langer schwerer Krankheit verstarb mein* unser Vater, Grossvater, Schwager und Onkel

Dr. DAVID HORN

Tel Aviv
vormals Dorna-Vatra (Bukowina)

im Alter von 70 Jahren.

Die Beerdigung findet heute, Freitag, 31. Oktobe[r] um 11.30 Uhr vorm., von der städtischen Beerdigun[gs...] Tel-Aviv, Daphnastr. 5 aus, auf dem Friedhof in K[IRJAT] SCHAUL statt.

Die Trauernden:
DORA HORN
SARA (Sedy), ARIE u. BENI [...]
LEA und AVIE LEVI
Familien BERLI *und* TZABA[...]

Herzlichen Dank allen Verwandten, Freunden u. Bek[annten] für die erwiesene grosse Anteilnahme beim A[bleben] meines lieben Mannes und guten Vaters

ALBERT ROSENBAUM ז"ל

MARTHA ROSENBAUM
MICHAEL ROSENBAUM und F[amilie]

Die ASKARA und GRABSTEINSETZUN[G]

nach meinem geliebten Mann, unserem teuren Grossvater und Bruder

MOSES RENNERT ז"ל

(früher Moldowiza)

findet am Sonntag, den 2. November 1975, um 15.0[0] auf dem Friedhof in Kirjat Schaul statt.

Ein Autobus steht um 15.00 Uhr vor dem Trau[erhaus] Ramat Gan, Hamaapil Str. 3, zur Verfügung.

DIE TRAUERNDE FA[MILIE]

Anlässlich der SCHLOSCHIM nach dem A[bleben] meiner teuren geliebten und unvergesslichen unserer Mutter, Grossmutter

SALI KULA ז"ל geb. Lin[ker]

Czernowitz — Kirjat Motzkin

findet die ASKARA und GRABSTEINSET[ZUNG] Montag, 3 November 1975, auf dem Friedhof [...] *SCHALOM* statt.

Sonderautobus steht vom Trauerhaus, Kirjat M[otzkin] Kwisch Akko 21, um 15.30 Uhr zur Verfügung.

Auf diesem Wege danken wir für die Anteilnah[me an] unserem grossen Schmerz.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Hermann KULA — Gatte
Hertha und Marcel PISTINER — Tochter und Schwieg[ersohn]
Willy, Schoma, Palti — Enkelkind[er]
Dr. Karl und Ella KULA — Cou[sins]
Maltza LINKER — Schwägerin
Paula REINER, Pepi u. Osias IW[...]
Ing. Josef und Bafia LAUNER,
Anni und Salo BILLER
Gustav LAUNER u. Familie — C[...]
und die ganze Familie



…yrische Einmengu…
Ausweitung der L…

…r Libanon als Opfer der detente …ischen Ost und West

Von YACHIN

…sche Präsident Sa- … seinem Besuch in … ne Schwäche, die … en amerikanischen … elegen kam: Er er- … shington nicht als … r Araber, sondern … r für sich selbst … hatte kein Man- … Arabischen Liga, … on einer Gruppe … scher Staaten, und … n Länder im Na- … anden seiner Poli- … l oder kritisch ge- … äsident Ford und … r Kissinger hatten … ls Chef des Nil- … handeln — nicht

… von dem wütenden … Syrien über Sinn … des Interims-Ab- … Israel hatte Ägyp- … den Bemühungen … ng des blutigen … m Libanon sein … gezeigt. Aegypten … ch Botschaften an … en Parteien im Li- … tet, sie sollten sich … zusammenfinden. … se Appelle ergeb- … en waren, hatte in … Vermittlungskonfe- … bischen Liga statt- … e eigentlich eine … edenstruppe nach … n hätte entsenden … wegen des Wider- … Syrer erwies sich … rung dieses Planes … h, und die Tagung … allgemeinen unver- … esolutionen über … ligkeit der Herstel- … dens und über Ge- … anzieller Hilfe für … , um die entstan- … alen Schäden eini- … zugleichen.

…gebliche …ersuche …ersoehnung

… Annahme dieses … haben sich die … vielfacht, da die … n Libanon unbarm- … ergingen. Sämtliche … gen der Politiker … rteien über Einstel- … euers blieben ohne … uf die Erklärung des … sidenten Karame … Oppositionsführers … hörte niemand, die … der inzwischen ein- … Versöhnungskom- … politischen Führer

… blieben resultatlos.

Am ehesten hörte noch die Bevölkerung auf den sehr populär gewordenen Radio Ansager **Scharif Achwaui**, der in diesen düsteren Tagen als Helfer und Wegweiser erschien. Die Regierung hatte ihm verboten, über den Rundfunk Angaben über die Kämpfe und über und über gefährliche Regionen zu senden. Er hatte daraufhin mit Ausscheiden aus dem Dienst gedroht und hatte sich durchgesetzt. Er berichtet den gequälten Bürgern von Beirut tagtäglich die bittere Wahrheit über die Situation in ihrer Stadt und macht sie auf die gefährlichen Strassen aufmerksam, die sie meiden sollen. Daneben ruft er die verfeindeten Massen zur Verständigung auf. Ein von ihm proklamierter „Friedensmarsch" in Beirut kam zustande, und Mengen von Moslems und Christen demonstrierten gemeinsam — aber den Frieden konnte auch er nicht sichern, und wenige Stunden später wurde in Beirut wieder unbarmherzig geschossen.

1958 war anders

"Wir sind ein Opfer der detente geworden" — sagen verbitterte libanesische Politiker. Als es 1958 einen Bürgerkrieg im Libanon mit der Gefahr eines übermächtigen moslemisch-östlischen Einflusses gegeben hatte, hatten die USA, gestützt auf die Eisenhower-Doktrin, Truppen nach dem Libanon geschickt, die dem damaligen Präsidenten **Camille Chamoun** zu Hilfe kamen. Jetzt versuchte Camille Chamoun, der als Innenminister fungiert, wieder diskret anzufragen, ob man mit amerikanischer Hilfe rechnen könne, aber er bekam sofort eine negative Antwort. „Seit 1958 hat sich die weltpolitische Situation sehr geändert, und ein militärisches Eingreifen ist undenkbar" — hatte man aus den USA mitgeteilt.

Die Pariser Regierung hatte sich mehrfach für einen unabhängigen Libanon mit starkem christlichem Einfluss eingesetzt, aber dieses Mal unternahmen die Franzosen nichts, weil alle Mächte sich darauf geeinigt hatten, dass kein Aussenstehender im Libanon eingreifen solle. **Auf arabischen Einfluss hin warnten die USA Israel (laut ausländischen Korrespondentenberichten) vor einer Intervention im Libanon.** Im Austausch hatten die Amerikaner Moskau gebeten, Syrien von einer Einmischung im Libanon abzubringen, weil dies grosse Gefahren nach sich ziehen würde. Tatsächlich sahen die Syrer auch von einem bewaffneten Eingreifen ab. Sie schickten lediglich Minister zu "moralischen Friedensmissionen" nach Beirut und verhandelten mit den streitenden Parteien. Die Syrer haben den Libanon auch mit Lebensmitteln beliefert und haben Mengen von Flüchtlingen aufgenommen. Einzelheiten über Lieferung von Waffen aus Syrien an die Palästinenser und radikalen Moslems während der Kämpfe sind nicht überprüfbar.



Raschid Karame:
Politiker in einem kämpfdurchtobten Land

Das Chaos haelt an

Da alle Aussenstehenden sich auf Nicht-Einmischung geeinigt haben, **hält das Chaos im Libanon an, und dieser Staat spürt als erster die Nachteile der ost-westlichen detente.** Die innerpolitischen Kräfte im Libanon sind so ausgewogen, dass keiner der beteiligten Faktoren imstande ist, die Oberhand zu gewinnen.

Die Christen, deren Falange-Organisation von **Pierre Gemayel** geführt wird, besitzt die beste private Miliz, und diese kann von ihren Gegnern nicht überwunden werden. Die Armee des Libanon besteht überwiegend aus Christen und könnte dem — christlichen — Innenminister Chamoun (der zu Gemayel neigt) wichtige Hilfe leisten, aber der moslemisch-radikale Ministerprsident **Karame** setzt allen Bemühungen um Einsatz des Heeres ein Veto entgegen und droht mit Anrufen auswärtiger Mächte.

Bisher galt Karame immer als Retter aus der Not des Bürgerkrieges, da er im entscheidenden Moment sich mit den Christen zu arrangieren verstand. **Aber heute wirkt er nur negativ.** Er wehrt sich gegen Versuche, mit Gewalt Ordnung zu schaffen und hat diverse Male mit Demission gedroht, weil seine theoretischen Pläne für Annäherung und Frieden keine Erfolge brachten. Der grosse „Aussenstehende" in der Auseinandersetzung zwischen Christen und Moslems war der linksstehende Politiker Kamal Djombalat gewesen, der eine gründliche politische Reform im Libanon unter Antastung der bisher verbrieften Position der Christen gefordert hatte. Die Christen hatten sich unter dem Druck verschiedener Gruppen auf eine Aussprache mit Djombalat eingelassen, aber die Beratungen waren bald gescheitert. Die Regierung versuchte einige Male, das Parlament einzuberufen und der "Demokratie das Wort zu geben", **aber wegen der Strassenkämpfe in Beirut konnten von 96 nur 25 Abgeordnete zur letzten Sitzung kommen, und die Session blieb ergebnislos.** Zwischen dem Präsidenten Frandjie, der von Innenminister Chamoun unterstützt wird, und dem Ministerpräsidenten Karame bestehen scharfe Gegensätze, aber keiner kann den anderen aus dem Sattel heben.

Komplette Anarchie

Am schärfsten äussert sich der christliche Phalange-Führer Gemayel, der radikalen Moslems und den Palästinensern alles Unglück zuschiebt. Aber auch er gab zu, dass Arafat und seine PLO-Führung in der letzten Zeit Friedensbemühungen unternahmen, nur konnte auch Arafat nichts erreichen. **Die Anarchie im Libanon ist komplett**, da auch die radikalen Bewegungen ihre Leute nicht mehr in der Hand haben. Unkontrollierte Gruppen nehmen im Gegensatz zu Weisungen "von oben" das Feuer immer wieder auf, und an jedem Tage flammt es einmal in Beirut, dann in Tripoli, später in kleineren Orten auf, um schliesslich nach Beirut "zurückzukehren". Diverse Friedenspakte sind schon geschlossen worden, aber auch der Aussenstehende weiss, dass das christliche Viertel Ejn Rumane in Beirut und das moslemische Armenviertel Schachie in einem aufreibenden Dauerkrieg liegen, der noch weitere Teile von Beirut ergriffen und gewaltige Schäden angerichtet hat. **Die Zahl der Todesopfer seit Beginn der Unruhen im Frühjahr beläuft sich auf über 700, dazu kommen viele tausende Verwundete, und der materielle Schaden wird auf wenigstens drei bis vier Milliarden Dollar geschätzt.** Die Rolle von Beirut als Finanz- und Vergnügungszentrum ist ausgespielt.

Bisher wurde der Libanon — auch den Israelis — als Muster für einen Staat empfohlen, in dem mehrere Gemeinschaften friedlich zusammenleben können. Niemand wagt mehr, von diesen Vorschlägen zu sprechen, statt dessen wird die Teilung des Libanon erörtert, die jedoch wegen der Verstreuung der Christen, der Moslems und Drusen auf mehrere Gebiete überaus schwierig ist. Der Vergleich mit Zypern liegt sehr nahe, und Kenner der Situation im Libanon hoffen, dass die "Kampfhähne" eines Tages wegen allgemeiner Erschöpfung den Krieg einstellen werden. Die von den Palästinensern empfohlene Lösung eines gemeinsamen demokratisch-weltlichen Staates ist jedenfalls gründlich diskreditiert.

Angriff auf die Juden — oder Angriff auf Zionismus

Die Wortattacke gegen Israel gewinnt an Raum

Von M. BIEL

Haben Sie schon gewusst, was ein Zionist ist? Und jetzt kommt nicht etwa der alte und keineswegs sehr gute Witz von dem Juden, der mit dem Gelde eines zweiten Juden einen dritten Juden ins Land Israel schickt. Die Antwort ist viel verblüffender. Ein Zionist ist Jude, der einem ägyptischen Präsidenten kein Radiogerät verkaufen will, weil Anwar es Sadat Offizier in der ägyptischen Armee war, die den jüdischen Staat angegriffen hatte. Das ist nicht nur kein guter Witz, es ist überhaupt kein Witz. Denn das, und nicht anderes, hat in Washington, im National Press Club der Präsident Ägyptens gesagt, als er aus dem Stegreif natürlich Fragen der Anwesenden beantwortete. Sadat erzählte auch, damals, im Jahre 1952 nämlich, oder etwas zuvor, sei die ganze ägyptische Wirtschaft in jüdischen Händen gewesen. Wir haben, so scheint uns, ähnliches schon einmal von anderen Sprechern anderer Völker gehört. Dem folgte dann der scheusslichste Völkermord der Weltgeschichte.

ANTISEMITISMUS IN REINKULTUR

Der Autor dieser Zeilen hat in den letzten Wochen, da der antizionistische Beschluss in den Vereinten Nationen angenommen worden war, die Ansicht vertreten, es sei nicht gut, hier nichts anderes als Antisemitismus zu wittern und nur das in den Vordergrund zu stellen. Er musste, unzweifelhaft, seine Meinung revidieren, nachdem Anwar es Sadat in Washington das Wort ergriffen hat. Der von Millionen Menschen dieser Welt heute als so klug gepriesene Sadat zeigte seine Klugheit bei dieser Pressebefragung keineswegs. Man kann nicht behaupten, kein Antisemit zu sein (ich bin ja selbst ein Semit, sagte Sadat) und Bemerkungen machen, die nichts, aber auch gar nichts anderes darstellen, als Antisemitismus in seiner Reinkultur. Es ist kein Wunder, dass die anwesenden Berichterstatter völlig erschlagen dasassen, als sie die Ergüsse des Staatsgastes vernahmen. Das aber wirft ein klares Licht auf die Bemühungen, welche zur Zeit auf der Welt unternommen werden, um einen gewaltigen Propagandakrieg gegen den Staat der Juden zu führen. Man schreckt vor nichts zurück. Alle niedrigsten Instinkte, die je gegen Juden gelenkt wurden, sind wieder hervorgerufen worden.

APPLAUS FÜR ARAFAT

Alle nationalen Befreiungsbewegungen der Welt werden stürmisch gefeiert. Ein Mörder wie Yasir Arafat stösst auf den donnernden Beifall der Delegierten der Org. der Vereinten Nationen, kommt er in die UN. Die jüdische Befreiungsbewegung jedoch, diese Bewegung eines Volkes, das durch die Jahrtausende geknechtet, unterdrückt, gemartet worden war, wird als rassistisch bezeichnet. Das ganze jüdische Volk wird beleidigt. Und Staatsgäste der Vereinigten Staaten, der grössten Demokratie der Welt also, dürfen ungestraft antisemitische Erklärungen abgeben, geniessen die Freiheit der Meinungsäusserung, die in freien Staaten nun einmal jedem Menschen zusteht. Dass die amerikanischen Behörden ausserdem gerne sehen würden, wenn die Juden, wenn die Israelis das Ganze herunterspielen, nicht zu gross aufmachen, setzt dem Aspekt die Krone auf, wenn in diesem Zusammenhang von Krone zu sprechen gestattet sein sollte.

Wir befinden uns inmitten einer gewaltigen Attacke gegen uns, gegen das ganze jüdische Volk. Unsere Feinde versuchen nicht mehr und nicht weniger, als das Rad der Geschichte zurückzudrehen. Im Grunde haben sie nichts von dem aufgegeben, was stets ihre Absicht war, den jüdischen Staat nämlich auszuradieren. Selbst ein Mann wie Anwar es Sadat, der ein Abkommen mit Israel schloss und das Wort Frieden heute fast so oft im Munde führt, wie das früher unsere führenden Persönlichkeiten getan hatten, ist hier nicht auszunehmen. Das hindert uns nicht daran, den Versuch zu machen, auf zwischenstaatlicher Ebene den Weg zu einer Möglichkeit der Regelung im Nahen Osten weiterzuschreiten. Aber das sollte uns zumindest so misstrauisch machen, dass wir eindeutig auf alle nur denkbaren Möglichkeiten vorbereitet sind.

WARUM PASSIV?

Krieg führen heisst auch offensiv werden zu können. Auf militärischem Gebiet können wir das durchaus. Auf allen anderen Gebieten jedoch beweisen wir dabei eine geradezu erschütternde Unfähigkeit. Die Kritik von Chaim Herzog in allen Ehren — warum eigentlich sollten die amerikanischen Juden allein etwas unternehmen, was wir selbst nicht zu unternehmen bereit sind? Israel hat der gewaltigen Offensive der Worte gegen uns bisher nichts, aber auch gar nichts entgegenzusetzen. Wir führen diesen Krieg nicht. Wir bleiben passiv. Und dann wird wohl zu irgendeiner Zeit in naher Zukunft, der Aussenminister oder der Ministerpräsident, ein Parteiführer oder ein Abgeordneter, freimütig zugeben, dass wir etwas versäumt haben, was wichtig gewesen wäre, ohne dass daraus in Wirklichkeit eine Wendung zu erwarten ist, die man als positiv bezeichnen kann.

WIE "MEIN KAMPF"

Das Volk, das in Zion wohnt, hat noch lange nicht begriffen, wie schicksalshaft gerade dieser Kampf in der Weltöffentlichkeit zur Zeit ist. Das ist verständlich. Dieses Volk erlebt soviele innere Erschütterungen, dass es nicht imstande sein kann, alles zu registrieren, alles zu verstehen, alles zur Kenntnis zu nehmen. Dennoch sollten wir den ungeheuerlichen Krieg der Worte gegen uns nicht leicht nehmen. Auch in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts begann der Krieg gegen die Juden mit Erklärungen und Schriften. Niemand wollte ernst nehmen, was Hitler in seinem "Mein Kampf" schrieb. Worte können durchaus zu Taten führen. Und wenn die Amerikaner uns heute beruhigen, indem sie darauf hinweisen, dass nichts so heiss gegessen wie gekocht wird, so können wir ihnen schliesslich beweisen, dass schon einmal heisser gegessen als gekocht worden war.

Es ist nicht schön, all das zu sagen, auf all das hinzuweisen. Es ist nicht schön und es ist auch nicht angenehm. Aber es ist die Tatsache, vor der wir stehen, mit der wir uns auseinanderzusetzen haben. Und wir mögen uns nicht täuschen; die Lage ist gefährlicher, als die Grossen der Welt wahrhaben wollen. Wenn der Repräsentant des arabischen Landes, das friedensbereiter zu sein scheint, als alle anderen arabischen Länder, in Washington Erklärungen abgeben kann, wie die, von denen wir soeben hörten, so ist es unsere Pflicht, einen Alarmzustand zu verkünden und uns darauf einzurichten. Denn wir sind dazu aufgerufen, alles zu tun, was in unseren Kräften steht, um auch diesen Kampf der Notwendigkeit entsprechend zu führen. Die kommenden Generationen des jüdischen Volkes werden es uns niemals verzeihen, wenn wir gerade in diesem, so wichtigen Krieg versagt haben sollten!

Israels erworbener Grundbesitz

Von ILAN HAMEIRI

Von drei Plätzen in Israel kann nach der Überzeugung des Midrasch Bereschit Raba niemand sagen, dass diese einem anderen Volk geraubt wurden — von der Machpela-Höhle in Hebron, vom Tempelberg in Jerusalem und vom Jakobsgrab in Nablus. Die drei Beweisstellen hierfür lauten: "Abraham wog Efron das Silber zu, das er vor den Ohren der Söhne Hets angegeben hatte, vierhundert Schekel" (I. Mosche 23, 16), "David gab Ornan für den Platz Goldschekel im Gewicht von sechshundert" (I. Chronik 21, 25) und "Jakob kaufte das Stück Feld von den Söhnen Hamors um hundert Kesita" (I. Mosche 33, 19). Mit dieser Vorbemerkung soll freilich in keiner Weise ausgeschlossen sein, dass auch die übrigen Böden des verheissenen Landes rechtmässig erworben wurden. In Herzls "Judenstaat" heisst es wörtlich: "Das der Society of Jews völkerrechtlich zugesicherte Land ist natürlich auch privatrechtlich zu erwerben", und so geschah es auch.

Dennoch bleibt der Erwerb der Machpela-Höhle, der zu Beginn des Wochenabschnittes an diesem Schabbat verlesen wird, das deutlichste aller Beispiele. Sara verstarb in Kirjat Arba, das mit Hebron identifiziert wird und nach vier Riesen oder nach den drei Söhnen eines gewissen Arba benannt sein soll. Abraham betrachtet sich als Fremder unter den Hetitern und ist daher bereit, eine Grabstätte käuflich zu erwerben. Er wählt sich eine Doppelhöhle aus und will hierfür einen hohen Preis zahlen. Nach langen orientalischen Höflichkeitsformeln nennt Efron, der Wortführer des hetitischen Stadtrates, endlich den Preis, der nach heutigem Geldwert vielleicht eine Million erreichen würde, von Abraham aber sofort vor Zeugen bezahlt wird. Sowohl in der Kaufurkunde, die offenbar auszugsweise im Schrifttext zitiert wird, wie auch nach dem Text der Paragraphen 46 und 47 des Hetiter-Gesetzes, das Lehman und Prichard im Jahre 1955 veröffentlichten, kaufte Abraham mehr als nur eine Begräbnisstätte: das Feld mit der Höhle und alle Bäume blieben in seinem Erbbesitz.

Freilich ist mit der Klarstellung, dass die Machpela-Höhle von Hebron rechtsgültig von den Hetitern erworben wurde, noch nicht die Frage beantwortet, welchen Anteil die Araber an diesem Erbbesitz beanspruchen können. Schliesslich hatte Abraham ja mehrere Söhne, den Sara-Sohn Jizchak, Stammvater der Juden, den Hagar-Sohn Jischmael, Stammvater der Araber, sowie die Ketura-Söhne. Aber die Schrift bringt klar genug zum Ausdruck, dass die Verheissung nur an Jizchak und dann an dessen Sohn Jakob übergegangen ist, wobei sogar die arabische Überlieferung bestätigt, dass die Hauptgräber dieser Machpela-Höhle nur den Trägern dieser Verheissung offenstanden, lediglich abgesehen vom Sondergrab Rachels bei Betlehem. Aber auch die ideale Eigentumsbestimmung der Machpela-Höhle ist bereits in der Thora angedeutet: Jizchak und Jischmael begruben dort gemeinsam ihren Vater Abraham, ja versöhnten sich dort sogar, wie der Midrasch hinzufügt — beiden Völkern sollte also der Erbbesitz von Hebron eine Stätte der Versöhnung sein.

Koalitionsdisziplin – Diskussionsthema in der IAP

Seit geraumer Zeit murren nicht nur Knessetabgeordnete, sondern auch beträchtliche Kreise der Bevölkerung: etwas ist faul an unserem demokratischen System. Innerhalb der Arbeitspartei mehren sich die Stimmen, die sich über mangelnde Kontakte der Knessetabgeordneten mit den Kabinetts*ministern* der Partei beklagen und dem *System der „Gummistempel"* ein für alle Male ein Ende *bereiten wollen.* **MdK Mosche Wertmann**, Vorsitzender der Knessetfraktion der IAP meinte in einem Gespräch mit Pressevertretern: Koalitionsdisziplin ist nur am Platz, wenn bei einer Abstimmung in der Knesset das Kabinett gefährdet wird, zum Beispiel bei einem Misstrauensantrag. Aber über wichtige alltägliche Fragen sollte man jedem Abgeordneten freies Abstimmungsrecht einräumen.

Man hat letzthin sehr oft in Rundfunk und Fernsehen amerikanische Senatoren gehört und gesehen, die sich mit „ihren Wählern" unterhalten und auf sie Rücksicht zu nehmen haben. Ein amerikanischer christlicher Senator, der in seinem Wahlkreis zahlreiche jüdische Wähler zu den aktivisten Leuten zählt, muss sie öfters besuchen, ihren Forderungen Rechnung tragen und für sie eintreten. Würde er sie vernachlässigen, käme dies einem *Risiko für seinen Sitz im Se*nat bei den nächsten Wahlen gleich.

Noch sind wir in unserem demokratischen System nicht so weit, dass ein Bürger jederzeit „seinem Knessetabgeordneten" seine Sorgen anvertrauen kann.

Selbstkritik der Abgeordneten

In der Knessetfraktion der IAP herrscht Unzufriedenheit. Dies kam bei einer letzte Woche abgehaltenen Sitzung zum Ausdruck, der auch Ministerpräsident **Jizchak Rabin** beiwohnte. Die Diskussionen werden diese Woche fortgesetzt. Der Sitzung blieben selbst in*terne oppositionelle Abgeordne*te der IAP, Mapam-, der Achdut *Haawoda und der* „ehemaligen Rafi-Liste" nicht fern. Jeder hatte seine „erbitterte Kritik" zum Ausdruck zu bringen.

Man besprach die üble Gewohnheit, „langweiligen Knessetsitzungen" fernzubleiben; über Kabinettsmitglieder, die der Knessetfraktion keine besondere Bedeutung beimessen: über interne Parteibeschlüsse, denen die Abgeordneten bei Abstimmungen Folge zu leisten haben. Der Beschwerden war kein Ende.

Mapam-Abgeordnete warfen der Regierung Planlosigkeit in wirtschaftlichen und politischen Fragen vor. So wurde die Regierung kritisiert, weil sie nach der Unterzeichnung des Interimsabkommens keine neue Initiative entfaltet. Hier kam es zu *Wortgefechten zwischen* **Jizchak Rabin** und **Dow Sakin** *(Mapam). Rabin* bestritt, dass die Regierung keine Initiative entfalte. So kam es, dass der Abgeordnete Mosche Wertmann enthüllte, von nun an werde die Knessetfraktion einen „Zeitplan" für die zukünftigen Besprechungen verschiedener Themen mit den Kabinettsministern *entwerfen.* Diese Woche wurde die Koalitionsdisziplin behandelt. *Hier war der* wichtigste Punkt: Massnahmen zur Verhinderung der Bruches der Disziplin. Dabei waren **Mosche Dayan** und **MdK Ben Porat** im Kreuzfeuer der Kritik, die gegen das Interimsabkommen gestimmt hatten.

Bereits jetzt verweisen die Knessetabgeordneten *auf das* nächste Jahr, in dem der Wahlkampf diesmal mit *Heftigkeit* einsetzen wird. Die meisten Abgeordneten erwarten ein an dramatischen Höhepunkten reiches Wahlkampfjahr und treten für weitgehendste Einigung in der Partei ein. Schliesslich wird der Likud neben anderen oppositionellen Bewegungen den Versuch machen, aus den wirtschaftlichen und politischen



MdK MOSCHE DAYAN: Im Kreuzfeuer der Kritik

Schwierigkeiten der Regierung *Profit zu ziehen.*

„Ihr selbst seid schuld", wet*terte Wertmann gegen seine Ka*binettskollegen. „Wenn wir zur Besprechung der politischen *La*ge zusammentreten, geschieht dies immer auf einen Sprung',

Von AWIGDOR YESHA

im Wettlauf mit der Zeit. Nichts wird gründlich erörtert." Als Beispiel gab er die Sitzung an, auf der das *Interimsabkommen* besprochen wurde. „Die *Knessetfraktion* war fast *nicht* informiert. Die Minister waren zu *beschäftigt". Oder war es* Geringschätzung der Fraktion? wandte *ein Abgeordneter* ein. „Bei Abstimmungen besteht fast nie ein Quorum. Viele bleiben der Sitzung fern" reagierte Wertmann. Er fuhr fort: „Bei Sitzungen des Ausschusses für Auswärtiges und Sicherheit kommen zu wenig Abgeordnete. Als würden sie einen Gefallen erweisen, wenn sie zu Abstimmungen erscheinen."

Die „Hammer"-Affaere

Israel **Kargmann**, Vorsitzender des Finanzausschusses, erinnerte an die „Affäre des Kabinettsbeitritts von **Zwulon Hammer**" und bemerkte: „Das ist ein israelisches Patent, sowohl der Opposition als auch der Koalition anzugehören. Das kommt nicht in Frage. Aber *die Öffentlichkeit ist* ungenügend über die Vorgänge in der Fraktion informiert. *Wir soll*ten zumindest einen Pressereferenten *haben*, der gleichzeitig Journalist ist."

„Wie lange soll ich noch ein Gummistempel sein?"

Schärfer als seine Vorredner war der Mapam-Sekretär **Meir Talmi**. Er verwies auf Abstimmungen, in denen er gegen sein eigenes *Gewissen „Ja" sagen* musste. „Wie lange soll ich noch ein *Gummistempel* sein? Mit all unserem Vertrauen in die Regierung wissen wir in der Mapam nicht, welchen politischen Weg das Kabinett geht. Man versprach uns eine Erörterung der Eheverbotsliste. Nie wurde die Beratung abgehalten. **Schulamit Aloni** und die Unabhängigen Liberalen machen diese Angelegenheit *zu ihrem* Monopol. Damit finden sich unsere *Anhänger nicht ab.* ich selbst bin dieses Zustandes *überdrüssig."*

Die Abgeordnete **Ora Namir** beschwerte sich: „*Es sieht so* aus, als wäre auch in dem Begriff ‚Knessetabgeordneter' eine Abwertung vorgenommen worden. Die gewählten Volksvertreter haben fast kein Mitspracherecht und müssen sich Anweisungen fügen." Ähnlich drückten sich **Zwi Gerschuni** und **A. Ankurion** aus.

„Das Volk ist verbittert"

Schlagfertig wandte **Jizchak Ben Aharon** ein: „Es werden zu viele Reden in der Knesset gehalten. Das Volk ist der Erklärungen müde. Es ist verbittert. Nach allem Gerede beginnen die Rationierungsmassnahmen bei den Produktionsarbeitern, bei den *Diensten, in de*nen Ärzte und Krankenschwe*stern arbeiten und bei den* Staatsangestellten, deren Prestige untergraben wird". **Aharon Jariw** erhob die Stimme: „Die Knessetfraktionssitzungen sollten nicht immer „zufällig" abgehalten werden. Ein Arbeitsprogramm ist nötig". **Abraham Silberberg** und **David Koren** warnten vor dem Zustand, bei dem die Knessetfraktion sehr oft *„einsam und allein in ei*ner leeren Knesset vor der *Öffentlichkeit steht"*.

„Gegenangriff gefordert"

Dow Sakin (Mapam) besteht auf einer politisch-informativen Gegenoffensive in der Öffentlichkeit. „Mapam will nicht warten, bevor es zu spät *ist*". Hier platzte die Geduld des Ministerpräsidenten. Rabin reagierte: „Wer behauptet, dass wir *kein politisches Programm* haben? Ich gebe allerdings zu, *dass wir keine zentimetergenaue* politische Landkarte zeichnen".

Ihm sekundierte *Justizminister* **Chaim Zadok**. „Knesset*abgeordnete sollten nicht hof*fen, dass sie tun können, was *sie wollen. Koalitionsdisziplin* muss in vielen Fällen erhal*ten bleiben. Man soll sich da*vor hüten, die Taktik der Op*position nachzuäffen* und Interpellationen zu stellen, die Verwirrung *stiften* und *der* Regierung den Boden unter den *Füssen* entziehen. Das kommt einer Selbstgeisselung gleich."

Rabin: „Ohne Komplexe"

Jizchak Rabin schloss die Sitzung mit der Feststellung, er selbst habe keine politischen und sicherheitspolitischen Komplexe. „Wer in unserer Partei nicht *die Haltung der Regie*rung teilt, hat es leicht, Kritik zu üben. Ich glaube, es handelt sich eher um gesellschaftliche Fragen innerhalb der Parteigremien, die gelöst werden müssen."

Die Probleme sind vergangene Woche erörtert worden und die Besprechungen werden fortgesetzt werden. Koalitionsdisziplin und echte Volksvertretung sind Themen, die auch weiterhin die Parteifunktionäre beschäftigen, die das Gefühl haben, dass die Öffentlichkeit den falschen Weg gehen würde, wenn sie den Kontakt zu den Abgeordneten des Maarach verliert,

Wohlfahrt in Israel - falsch verstanden

Von unserem n.i.-Korrespondenten

Ohne den Film ging es nicht. Es kostete zwar mehr als fünfzehnhundert Israelpfunde, aber schliesslich muss ja doch gefilmt *werden, wie die Braut die Stu*fen zu dem Trauhimmel heraufsteigt und der Bräutigam sich zu ihr gesellt. Dass der Photograph ausserdem rund tausend Israelpfunde dafür kassierte, dass er Aufnahmen machen durfte, wird nur am Rande registriert. Das alles sind Kleinigkeiten. — Denn die Hochzeit der Tochter mit dem Sohn des Nachbarn ko*stet mehr als dreissigtausend* Pfund. Das muss aufgebracht werden. Das ist unerlässlich. Das wird man Jahre hindurch abzahlen.

*Wie zahlt man ab? Der Braut*vater ist Müllabfuhrarbeiter der *Stadtverwaltung.* Er verdient heute rund siebenhundertundfünfzig Israelpfunde netto. Seine Frau arbeitet als Oseret, also als Hausgehilfin bei fünf Familien. Sie verdient mehr. Fünfzehnhundert Pfund bringt sie durchschnittlich nach Haus, denn die Familien, bei denen sie tätig ist, sind nicht gerade kleinlich. Der Verbrauch der Familie ist *gering. So kann es nicht aus*bleiben, dass die Abzahlung ge*lingt. Denn, und hier liegt* der wichtigste Punkt der finanziellen *Einnahmen*, die für eben diese Abzahlung gedacht sind, die *Lischka Sozialit*, das Wohlfahrtsamt des Staates, unterstützt diese Familie weitgehend.

Das muss man richtig verstehen. Offiziell gemeldet ist ja nur die Einnahme des Familienernährers. Er, der Müllabfuhrarbeiter bringt nicht genug Geld nach Haus, um eine neunköpfige Familie zu ernähren. Von allen anderen Einnahmen, auch denen der Kinder, weiss der Staat nichts. So kommt es, dass die Staatskasse helfend *eingreift.* Ihre Zahlungen dienen aus*schliesslich dazu, die Schulden* zu begleichen, welche die Fa*milie* auf Grund der *Hochzeit* der Tochter hat. Wohlfahrtsgelder, die aus den Steuerzahlungen des Israelbürgers stammen, werden dazu verwendet, den Film zu finanzieren, ohne den die Familie die Hochzeit der *Tochter nicht zu realisieren ver*mochte. Wo immer die Familie herstammte — *in ihrem Ur*sprungsland hatte sie garnicht gewusst, was ein Film überhaupt ist.

AD ABSURDUM

So sieht bei uns das aus, was man *als Wohlfahrt bezeichnet.* Auf diese Art und Weise wird eigentlich alles ad absurdum geführt, was als Wohlfahrt bezeichnet werden sollte. Unsere Sozialbehörden haben es bisher nicht verstanden, genau zu kon*trollieren*, wer wirklich Zuwendungen benötigt, und wer nicht.

Da in Israel die Einnahmen der *Hausgehilfinnen*, der *Osrot* also, keiner Kontrolle unterliegen, ist es ganz einfach ausgeschlossen, die wahre Situation solcher Familien festzustellen. Eigentlich kann man nicht ganz begreifen, wie es möglich ist, dass vernünftige Beamten oder Beamtinnen, die dazu eingesetzt sind, Prüfun*gen vorzunehmen, nicht verste*hen, dass sie hier immer wie*der „über das Ohr gehauen wer*den". Sie begreifen nicht, dass die Familien, zu denen sie kommen, Einnahmen haben, die ihnen erlauben, ein Leben zu führen, das sie eigentlich garnicht führen können, da ein Teil der Familienmitglieder, meistens die Mutter, Einnahmen hat, die von keiner offiziellen Stelle registriert werden. Dieses Ministerium *hat bisher seine Qualifikation* nicht verdient. Es ist in geradezu *ungeheuerlicher Form* belogen worden. Und hat das nicht bemerkt.

Wohlfahrt ist in Israel ein dem jüdischen Volke sehr bekannter Begriff. Hier sind wir sehr menschlich, sehr verständnisvoll. Wir sind noch immer nicht bereit anzuerkennen, dass dieser recht grosse Teil unserer Bevölkerung Hilfe braucht. Aber diese Hilfe richtet sich letzten Endes auf Aspekte, die nichts mit dem Alltag zu tun haben.

Bisher ist die Wohlfahrt in Israel falsch verstanden. Wir haben uns noch nicht darum be*müht, die Menschen, die wirk*lich Unterstützung brauchen, zu finden. Denn diese Menschen sind vorhanden, sie existieren. Nur, *sie wenden sich nicht an die staatlichen Stellen.* Sie sind *bescheiden, sie schämen sich zu*zugeben, dass sie Hilfe brauchen. *Diese wenigen alten Men*schen, denen das, was sie von Staats wegen bekommen, nicht ausreicht, um sie zu ernähren, sie tun alles, was in ihren Kräften steht, um auszukommen, um nicht weitere öffentliche Mittel zu verbrauchen. Dagegen bezahlen wir alle, mit unseren Steuer*geldern, die pompösen Hochzei*ten der Kinder von Wohlfahrtsempfängern, die seit Jahren alles tun, um von den offiziellen Stellen her die Zuschüsse zu erhalten, die sie brauchen, um einen Standard vorzutäuschen, der eigentlich keineswegs ihr Standard sein wird.

STAAT WIRD BETROGEN

Alle Minister, die sich mit dieser Frage beschäftigten, woll*ten nur das sehen, was ihnen* genehm war. Ob es nun Sewu*lun Hammer sein wird*, der dieses Ministerium verwaltet, oder ein anderer Mann, sicher ist, dass er schärfer zu prüfen haben wird, was wirklich Wohlfahrt bedeutet, als seine Vorgänger. Denn der Staat wird immer wieder betrogen. — Filme von Hochzeiten sind kein Argument für Sozialhilfe. Das mag manchmal hart erscheinen, ist aber dennoch eine Tatsache. Menschen, die noch vor einem Jahrzehnt garnicht wussten, was *ein Film* ist, sollten heute nicht Gelder *der Bevölkerung für ihre Filme* verlangen.

HANS LANDSBERGER — 65 JAHRE ALT

Der Gründer des *Israel-Forum* und Forum-Kreises **Hans Landsberger** feierte am 29. Oktober 1975 seinen 65. Geburtstag. Hans Landsberger, geboren in Breslau, lebte vor der Einwanderung nach Eretz Israel (im April 1933) in Berlin, wo er Mitarbeiter des „Tagebuch" von Leopold Schwarzschild sowie vom „12-Uhr-Blatt" und „Der Montag Morgen" war, die ihn am 2.April *1933 fristlos entliessen*. In Eretz Israel war Herr Landsberger zur Umschichtung gezwungen, und eröffnete in Tel Aviv und Haifa das erste Informationsbüro für Einwanderer (Wohnung, Existenz, Beratung). 1938/40 *publizierte* er gemeinsam mit **Arnold Zweig u. Wolfgang Yourgrau** unter *grossen* Schwierigkeiten den „ORIENT". Der *Kampf* gegen den Gebrauch der deutschen Sprache führte dazu, dass die Druckereien Versicherung gegen Brandstiftung verlangten. Im Jahre 1954 gründete der heutige Jubilar den Forumkreis und die Zeitschrift ISRAEL-FORUM, ein Mitteilungsblatt, aus dem sich die heutige Monatsschrift (seit 1960 gemeinsam mit dem Peter-Verlag in Rothenburg ob d. Tauber) entwickelte. Im Forum-Kreis sprachen **Schalom Ben-Chorin** (1. Vortragender), **Max Brod**, **Josef Tal**, **Prof. Ollendorff** u.v.a., aus der BRD **Rudolf Küstermeyer**, **Paul Schallück**, **Dagmar Nick**, **Herbert Schönberner**, **Gabrielle Wohmann**, **Oberin-Mutter Basilea**, **Gertrud Luckner**, **Adrienne Thomas**, **Botschafter Per Fischer** u.v.a. Landsberger hat auch viele Israel-Reisen mit seinen Gruppen durchgeführt und selbst zahlreiche Vorträge in der BRD gehalten. *Er trat auf im* TV-Programm „Frühschoppen" als erster *israelischer Journalist*, vor der Bundeswehr, vor Gesellschaften christlich-jüdischer Zusammenarbeit u.v.a. Organisationen. Vor drei Jahren wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

a.a.

UNITED HIAS SERVICE, ISRAEL

Kaplan Str. 12, Tel Aviv, P.O.B. 7152

s u c h t :

BRESTOVETZKY Sioma, (Szloima) aus Czernowitz
BECKER Rolf, geb 1923 in Berlin
BERLIN Haim, geb.. 1900 in Kijew
BREGMAN Israel, Shifra, Mushke aus Sarny (Polen)
BURSTEIN Abram, Saul aus Minsk (Russland)
BITENSKY Michail, geb. 1930 in Gorodisz (Russland
BAZIVA Zoya, geb. 1933 in Moskau
BRUTERSON Sonya, geb. 1910 in Odessa
BOGUSLAVSKY Scharia, geb. 1897 in Krivoje Ozero
BIALIK Hershl, Bessie, Liby aus Ostrolenko (Polen)
BRANDES Mendl, geb. 1914
BICK Shmil, Froike
ZELOWITZKY Fradel, Josef, Shepsel aus Wolkowisk
CHROBOTEK Mosha, David, Surah, Hershl, Genend
CHMIELEWSKI Juda (Julian), Moses (Moniek), geb
DYCKSTEIN-SHLYAMBER Nathan, geb. 1919 in W
DEICHSEL ANNA-GUSTA, Shimon, geb. in Lvov
EISEN Mayer-Leize (Max), geb. 1944 in Ural (Russ
EISIKOVITZ Victor, Tamara, Roma, Anna
FILEVITCH Irina, geb. 1953 in Ivano-Frankowsk (
FREIDOVICH Bluma, Roska, geb. 1904 in Witebsk
FRAIND Helena, geb. 1922 in Warschau
FRAJLICH Joseph, Sara, geb. in Lodz
FISH Scheine, Daniel, Chaim-Szymon
FAZIK Chaia
FRIED Albert, Elena, Aniela, Sabina, David
GORODETSKY Gitel, geb. 1900 in Ragachev (Ru
GREENBERG Vladimir, Zina, Sasha, Misha
GRUNER Usher-Zelig, Herta, Rasha, geb. in Sokol
GOLUB Ita (Ida), geb. 1958 in Czernowitz
GABOWICZ Michael, geb. 1933 in Polen
GALICKI Josef, Gitl, geb. in Siedlce (Polen)
GANER Golda, Nucham, Itzel, Ala-Zlota
HAMEL Zigmunt, geb. 1927 in Krakow (Polen)
HAGENDORF Abram, Moshek, Vitel, Icek, David, R
JARON Tiara, Adina-Rae, David, Loden, James, Edwa
JACUBOVITS Chaskel, geb. 1925 in Nowo-Radomsl
JELEN Michael, Jankel, Velvel, Feiga-Nesha, geb. i (Polen)
IRISOVA Miriam (Maja), geb. 1938 in Russland
JAKUBOV Boris, geb. 1922 in Tchimken (Russland
KAPLAN David, geb. 1925 in Bialystok (Polen)
KOBLENZ Ilya, Lidia (dr.)
KREIMER Shlomo, Rebeca
KOGAN Aizik aus Satanow (Russland)
KUDELMAN Shlima, Dvora, geb. in Kishinev
KON Juziek, Eva, geb. in Bialystok (Polen)
KRUGAPOLSKIS Sruel (Fima), geb. 1943 Russlar
KWIEK Ryszard-Josef, Zenon Henryk aus Siedlce
LABORSKI Avram, Dvora, Bessie, Sonia, Sima au (Russland)
LEWKOWITZ geb. 1905 in Lodz
LOCKWITSKAYA Tatiana, Baruch, Josel, Beila,
LAZENSKY or LASHANSKY Moshke, Aba aus
LAUTMAN Feni, Roselina, Lazar aus Czechoslova
MARGULIS Martha, geb. 1925
MACHNOVETSKY Josef, Yakov, geb. 1922-25 in C
MARKOLKIS Moise, Rachel-Lea, David aus Zamo
MACZIWER Hersel, geb. 1911 in Volin
MENAS Lotte, geb. in Wien
MONAT aus Lowicz (Polen)
MASEL Sonia, geb. 1921 in Witebsk oder Charkow
MAKOVOZ Itzik or Hertzel, geb.inTroyanow (Ru
NISTEL Jetka
POLACK Sofia nee Biber, geb. 1905 Borislaw(Pole
PUZEVSKAYA Keila, Gersh, Jacob, Shalom, Min Grodno (Polen)
POLONSKY Bora, Lowa, Paula, Dzema
RAPPAPORT Edek, geb. in Lodz
RAVITZKAYA Fina, geb. 1953
ROST Hari
ROSS Mendel, Rikl, Hana, Pesbe-Gitl, Simcha aus Pol
ROTIN David, geb. 1957 in Baltimore (USA)
ROSENZWEIG Luba, geb. 1925 in Lodz
ROSELSON Luba, geb. 1915 in Moskau
ROSENBERG-SCHALLER Mayer, Mordechai, Raizy,
ROSENBUSCH Edmund, geb. 1890 in Lwow
ROSENMAN Jimy, geb. 1915 Rzeszow (Polen)
SCHIFF Mordechai-Marcus, geb. 1906
STROWMAN Louis, geb. 1928 in Boston (USA)
SHTEINMAN Josef, David, Sara aus Bessarabien
SWERDLIK Ksil, Misha, Pinchik aus Nemirow (Russlar
STRASLER Faiga, Hudia, Sheiva, Abish, Victor
SHECHTER Josif, Evgenia, David, Lea
SOKOLSKY Moisei, geb. in Minsk (Russland)
SHEFKES Abraham, Matla, Zisel, Feige, Gershon, Srul
SCHWARTZ Szmilke (Leon), geb. 1921 in Polen
SILBER Chana-Lea, Aba, Kalman aus Litau
SURIS Chaim, Tevie, Noich, geb. in Pervomaisk (Russlan
STERN Samuel, Frieda, Leo aus Czechoslovakei
SPILMAN Abraham, Mania, Joseph, geb. in Sokolow (
TOMAN Kurt, geb. 1905 in Czechoslovakei
TURK Mechal, geb. 1923 Pilzno (Polen)
TEMKIN Volodia, Genia, geb. Beshekow (Russland)
WEINGLAS Jitzhak-David, Rifka, Leba, Mendel
VERNIKOV Ester, Yakov, Mirke, Adela
ZANDKORN Kalme, Josel Norme, Ruchel
ZIELAZNY Baily, Moishe, Rivka, Manes
LUXEMBURG Genik, Tonka, Jusek, Samuel, Sala
ROTMAN Simcha (Hitescu), geb. 1915 in Bucarest
FAERMAN Golda, Gersh, geb. in Bucarest
SHTEINMAN Josef, David, Sara aus Bessarabien
KATZ Isaac, geb. 1923 in Rumänien
BERCOVICI Joseph, Jehuda, Herscu-Ber, Golda, geb. in
ERIK Shiva, Bala aus Zdolbunow, Polen

für die Frau

...le Namen — neue modische Ideen

Von ALICE HOLDHEIM

... sehr hübschen Mo... te sich dieser Ta... e Strickfabrik ein, ... ein einjähriges Be... im Lande zurück... irma Nurkaltex. Ih... sind Neueinwande... Türkei, wo sie ihre ... bereits 27 Jahre ...en, d.h. sie sind Experten der Mate... Mode, der Tech... des gesamten

"Know how". Dies war jedenfalls der Eindruck der "Wintermode für IHN und für SIE", die im Programm des "Mittwoch-Nachmittag-Five-o'clock-Tea" im Nachtclub des PAL-Hotels, dem "Zauberteppich" stattfand.

Pullover, "Sweater", Westen, Jackets für Ihn und für Sie — also eine Mode, wie sie den ganzen Winter hindurch "gang und gäbe" ist, die aber dennoch sehr neu und sehr abwechslungsreich war. Diese Abwechslung begann schon bei den Garnen, die — sämtlich von ACRILAN — auf die verschiedenste Weise gesponnen waren, und die von dem Designern der Modelle effektvoll benutzt wurden. Wir sahen in ein und demselben Pullover Mischungen völlig verschiedener Fäden zusammen verarbeitet, einfarbig oder in modernsten Farben abschattiert. Wir sahen Melange-Garne glatt oder in Jaquard-Mustern gestrickt. Es gab Zöpfchen- und Motiv-Strickereien, wie sie im allgemeinen nur bei sehr teuren Strickwaren zu finden sind, und die den Eindruck machten, sie seien sämtlich handgestrickt (was übrigens dies Jahr grosse Mode ist!). Ganz neu war hierbei die Technik der „Intarsien"-Strickerei (der Name stammt von den mit andersfarbigen Hölzern eingelegten Holzschnitzereien), indem — exclusiv bei der Fa Nurkaltex, — Motive auf glattem Untergrund gestrickt werden, wie er sonst nur bei Handarbeit möglich ist. Sehr hübsch waren auch die breiten Ränder mit Stickerei und auch für elegantere Gelegenheiten" gab es eine Reihe sehr hübscher Modelle.

Die Preise dieser ganz aus den Garnen von Acrilan hergestellten Kollektion sind: Sweater und Pullover von 135.- bis 148.50 IL: und für Jackets 162- IL.



...s ACRILAN in Jaquard-Strickerei, die wie handgestrickt wirkt. Modell: NURKALTEX



Herrenpullover aus ACRILAN mit Streifen und neuartigen Farbeffekten. Modell: NURKALTEX

SIND WELLENMESSER IMMER BESSER?

Wellenschliffmesser gelten als besonders schnitthaltig. Sie sind jedoch nicht für alle Arbeiten geeignet. Zum Schälen kommen nur Messer mit glatter Schneide in Frage. Schälmesser für Kartoffeln und Spargel sowie Obstmesser haben deshalb nie eine gezahnte Klinge. Auch Fleischmesser sollten keine Welle haben, da sie sonst das Fleisch beim Schneiden zerfasern und in Wurst ein gewelltes Muster hinterlassen.

...aatsdienerinnen« haben kaum ...nzipationsprobleme

Von RENATE ZEIS

...e Arbeitskräfte ...i „Vater Staat" in — unabhängig vom ...len "Jahr der Frau" ...noch im Kurs zu ste... ...alb der letzten zehn ...r Anteil im Öffent... ...ast um 47 Prozent während sich das ge...sonal in Staatsdien... m etwa ein Fünftel Mitte der siebziger ...t am 30. Juni 1974. ...hin jede dritte Be... bei den Gebietskör... bei Bahn und Post den unselbständi... ...irtschaftsunternehmen

...einer statistischen ...aus Wiesbaden, die ...ge vorgelegt wurde, ...ie Zahl der "Staats...", damit innerhalb ... zwei Jahren um an... acht Prozent nach ...rschoben. Dagegen ...s gesamte Personal ...stellten-, Beamtenverträgen bei der Oeffentlichen Hand nur um knapp vier Prozent zu. Ohne die Motivation zu untersuchen, das "dürfen" die Bundesstatistiker von gesetzeswegen nicht, steht fest: Frauen haben sich als Mitarbeiter im Öffentlichen Dienst längst emanzipiert und sind hinsichtlich Arbeitsmoral und -qualität besonders gefragt.

Nach den Zählungen der Bundesstatistiker entfallen von den 3.4 Millionen staatlichen Arbeitnehmern mehr als eine Million auf Frauen. Ueberdurchschnittlich erhöhte sich die Zahl der weiblichen Staats-Mitarbeiter mit zehn Prozent bei den Ländern, wohl hauptsächlich wegen des starken Frauen-Anteils am Lehrerberuf, durch den die "Damen-Riege" im gesamten Öffentlichen Dienst auf einen Anteil von mehr als 50 Prozent anschwoll.

Die Mehrzahl der Frauen sind Angestellte

In den Gemeinden und Gemeindeverbänden trägt jede dritte Vollbeschäftigte Frauenkleider. Die Frauen-Quote dieser Körperschaften ist seit Oktober 1972 um acht Prozent gestiegen, während sie in den Bundes-Büros leicht zurückging. In den ranghöchsten Gebietskörperschaften ohne Bahn und Post ist jeder fünfte Arbeitsvertrag mit einer Frau abgeschlossen. Fast ebenso hoch ist der Anteil der "Post-Damen", während die Frauen bei der Bahn wegen deren speziellen Betriebsstruktur eine bescheidene Rolle (fünf Prozent) spielen.

Nach Dienstverhältnissen untergliedert, überwiegen bei den Frauen in Staatsdiensten die Angestellten, auf die annähernd 56 Prozent aller staatlichen Mitarbeiterinnen kamen. Unter den Beamten und Richtern war fast jede dritte weiblichen Geschlechts. Die hohe Quote der angestellten Staats-Mitarbeiterinnen begründen die Statistiker mit dem Heer von Frauen mit einem entsprechenden Status bei den Ländern (fast 50 Prozent) und bei den Gemeinden, in denen drei Viertel aller Angestellten Frauen sind. Beim Bund entfielen auf Frauen mit Angestellten-Verträgen 65 Prozent.

In den einzelnen Arbeitsbereichen staatlicher Verwaltungen sind die Frauen unterschiedlich stark vertreten. So konzentriert sich d. Frauenbeschäftigung allerdings traditionsgemäss auf das Bildungs- und Gesundheitswesen, in denen mehr als die Hälfte Frauen sind. Nur "dünn" gesät sind weibliche Mitarbeiter dagegen im Wohnungswesen und in der Raumordnung; auch in den Sektoren Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wird ihnen trotz spezifischer weiblicher Aufgabenstellung noch wenig Zuvertrauen entgegengebracht.

Alle Raeder stehen still...

Prinzessin Margaret von England wurde kürzlich, anlässlich eines Theaterbesuches in London, einer gründlichen Sicherheitskontrolle unterzogen. Sie öffnete bereitwillig ihr Abendtäschchen und sagte dem Sicherheitsbeamten höflich "thank you". Aber sie ist ja nur die Schwester der englischen Königin und der erklärte Liebling ihrer Nation. Jedes Kind kennt sie, aber sie verlangt keine Privilegien.

Natürlich kann man nichts dergleichen von Herrn Jehoschua Perez verlangen. Das wäre ja Majestätsbeleidigung!

Er legte den Hafen lahm, kostete den Staat Unsummen und behauptete noch öffentlich (vor der T.V. Kamera), dass er ein Symbol der Medinat Israel sei; dafür erntet er tosenden Beifall.

Unsereins kriegt es so langsam mit der Angst zu tun.

Wenn man in letzter Zeit bei Bank- oder Postfilialen seine Identitätskarte vorweisen muss, bitten Dich die Beamten höflichst um Entschuldigung. Sie kennen uns; es sei nichts Persönliches und keinerlei Diskriminierung, sie täten lediglich ihre Pflicht!!

Es ist auszudenken, was alles passieren könnte, wenn das Exempel des Herrn Perez Schule machen würde.

Wenn z.B. ein Schüler, der den Unterricht dauernd stört, vom Lehrer aus dem Klassenzimmer verwiesen wird, könnte praktisch die ganze Klasse aufstehen und sich Freizeit machen — aus Loyalität natürlich! Man könnte erzwingen, dass faule Schüler, die genügend Freunde haben, nicht sitzenbleiben, Angestellte nicht entlassen werden dürfen, ohne dass man mit einem Streik rechnen muss.

Und wenn einem Gott behüte Deine Nase nicht gefällt?

Die Möglichkeiten sind unbegrenzt, wir sollen nicht so geprüft werden!

TAMAR

Briefe, die uns erreichten

Von KÄTE NAVON

Wer keine Briefe schreibt oder welche empfängt, ist ein einsamer Mensch und ein armer Wicht. Seine Welt, seine Interessen bewegen sich in dem unmittelbar seine Person umschliessenden Kreis hin und her, her und hin eng begrenzt, wobei er so manche Freude entbehrt, die ihm ins Haus geflogen kommt.

Briefe: das beudetet die Welt da draussen, die Welt überall, Bindung an das Gestern, Heute und Morgen; der Beweis, dass noch Freundschaft existiert, bindende Interessen, über den Alltag, das eigne Ich hinausgehend, aber auch Gefühle für Menschen, denen man einmal begegnete und in deren Leben man gern gelegentlich hineinleuchtet, nachdem sie irgendwann unseren Weg kreuzten und unsere Sympathie gewannen.

In vergangenen Jahrhunderten wurde das Briefschreiben zu einer Kunst erhoben, einem Kult, dessen Ergebnisse in Abertausenden von Büchern niedergelegt wurden, durch welche wir in der Lage sind, uns heute Menschen aus anderen Epochen, ihr Leben, ihre Sitten, Gebräuche und Gefühle so genau zu rekonstruieren, als hätten wir mit ihnen und in ihrer Zeit gelebt. Mit Vergnügen und Genuss sehen wir durch diese Briefe in das Leben derer, deren Leistungen der Welt etwas bedeuteten, sehen, dass sie Menschen aus Fleisch und Blut waren — keine Götter- sondern einfache Sterbliche.

Früher genügte es nicht einfach zu schreiben; die Sätze mussten kunstvoll gedrechselt zu Papier gebracht werden, häufig in enormem Gefühlsüberschwang ausklingen. Die Länge eines Schreibens glich oft fast einer Novelle und die zum Kunstwerk erhobene Handschrift mit Schnörkeln und Verzierungen spielte eine wichtige Rolle.

Wie man einen Brief schreibt, gehörte zur Erziehung, zum guten Ton, der genaue Abstand von oben bis zur richtigen und passenden Anrede, der Abstand links, Papier und Farbe zur richtigen Gelegenheit, die Art, die Wertmarke aufzukleben, das alles waren Dinge, die man wissen musste und über die Perfektion der Ausführung gab es lebhafte Diskussionen.

Heute, im sachlichen Zeitalter, auf dem Höhepunkt der Technik sind diese Dinge nur bedingt wichtig, wir leben und schreiben schnell, dynamisch und flüchtig wie die Zeit, der wir beinahe hinterherlaufen mit ihren blitzartig aufeinanderfolgenden Ereignissen. Wir bemühen uns in unseren Briefen mit wenig Worten viel zu sagen, kurz und bestimmt nach dem Wort, dass in der Kürze die Würze liege und es gibt Menschen, die kaum Geduld aufbringen, einen langen Bericht aufmerksam zu lesen. Die Kunst des Schönschreibens wird nur selten geübt; wir schreiben meist mit der Maschine, die — längst hoffähig — besser unseren schnell hineilenden Gedanken entspricht als die langsamer arbeitende Hand.

Nicht jedem ist es gegeben, sich brieflich auszudrücken, ein lebendiges Lebensbild des Schreibers zu vermitteln und gleichzeitig über das eigne Ich hinaus Interesse für das Leben des Adressaten zu bekunden. Selbst in unseren Tagen, wo man wahrlich nur „hineingreifen muss ins volle Menschenleben" und es überall interessant ist, gibt es genug Zeitgenossen, denen es nicht gelingt, über das: "mir geht es gut, wie geht es Dir?" hinauszukommen. Man muss verzeihen und dankbar ihr "kurzes Lebenszeichen" entgegennehmen, als welches es vom Absender oft deklariert wird.

So mancher wird sich erinnern, wie unsere Dienstmädchen — seligen Angedenkens — am Küchentisch mühsam mit spitzer Feder und Tintenfass nach Haus schrieben oder mit einem Liebes-Briefsteller an den Bräutigam. Dieser Briefsteller erregte das brennende Interesse unserer Kinderjahre; wir merkten uns damals manche Phrase in der Absicht, sie einmal später zu verwenden.

Briefe sind lebendiges Leben, Bindungen von Land zu Land, von Mensch zu Mensch, briefliche Bindungen helfen oft überraschend in Notzeiten, erfreuen Einsame mit einem guten Wort, ein wenig Herzlichkeit, bringen unbekannte Fernen in dein Haus. Und bist du selbst fern, erhalten und erleichtern sie dir den Weg zurück, wie die Steinchen, die Hänsel und Gretel auf den Weg warfen, um wieder nach Hause zu finden.

Briefe zu beantworten ist Ehrensache. In unseren Tagen und unserem Land haben sie jedoch noch eine zusätzliche, sehr lebenswichtige Bedeutung, die gar nicht genug hervorgehoben werden kann und die jeder beachten soll: nämlich unsere bekannt schwache Propaganda tatkräftig zu unterstützen. "Sie wissen draussen so wenig von euch", sagte eine Touristin, "und wenn, dann nie das Richtige!" Wir sollten daher keinen Brief, keine Nachricht hinausschicken, ohne die Empfänger darüber aufzuklären, wie wir leben, wo die Wahrheit zu suchen ist und wie man sie draussen häufig unter Druck und mit faustdicken Lügen verfälscht.

In den Tageszeitungen suchen Menschen aller Länder eine briefliche Bindung mit Israel; wer Zeit und Möglichkeit besitzt, sollte solche Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, die Menschen draussen mit unserem Land bekannt zu machen und uns Freunde zu werben.

Eine festliche Vorspeise

BAKALA IN WERMUT

1 grosser Bakala-Fisch, in Scheiben geschnitten, Salz, Pfeffer, 3 Löffel geschmolzene Margarine, 2 Löffel kleingeschnittene Zwiebel, ein halbes Glas trockener weisser Wermut, 2 Löffel Zitronensaft (wenn nicht anders möglich aus einer Flasche), 100 gr. Champignons.

Von den Fischscheiben entfernt man, während sie noch gefroren sind, die Haut, spült sie ab, trocknet sie gut mit Löschpapier und würzt sie mit Salz und Pfeffer. Ein flacher Topf wird mit Margarine eingefettet, man legt die Fischscheiben eng aneinander hinein. Hierauf legt man die kleingeschnittene Zwiebel, in Scheiben geschnittene Champignons, übergiesst das ganze mit Wermut, Zitronensaft, geschmolzener Margarine. Man schliesst den Topf und kocht die Fische auf kleinem Feuer zirka eine dreiviertel Stunde, bis der Fisch gar ist. Während des Kochens von Zeit zu Zeit etwas von der Sauce, die sich allmählich bildet, über die Fische giessen. Vor dem Servieren die Schüssel mit Petersilie und Zitronenscheiben schmücken.

RADIO und FERNSEHEN

FREITAG, 31.10.1975

Nachrichten: jede Stunde

Programm A:

8.10 und 9.05 Morgenkonzert — Locatelli, Bach, Boccherini, Chausson, Dvorak: 10.05 Lied und Chanson: 10.15 und 11.15 Programm für Schulen: 10.35 Lernen *durch* Radio — Probleme in der Geschichte des Zionismus: 11.00 Volkstümliches Hebräisch: 11.35 Aussereuropäische Musik — aus Nigerien: 12.05 *Tonbandaufnahmen* des Jerusalemer Symphonieorchesters — STEREO — Rochberg: „David der liebliche Sänger": Mozart: Hornkonzert: *Elgar: Streicherserenade:* Bartok: „Der wunderbare Mandarin": Beethoven: Symphonie Nr. 8: 13.55 Vorschau auf das musikalische Programm: 14.10 Für *Mutter und Kind: 15.05* Schabbateingangsprog. 16.10 „Die Jahre unseres Lebens": 17.05 Nachmittagskonzert — Vivaldi: Violinkonzert in A-moll: *Bruckner: Symphonie Nr. 5:* 18.30 Literatur: 19.05 Wochenkommentar — mit Gideon Lev-Ari: 20.05 Gebete und Gesänge: 20.30 Radioerzählung (von Masal Asch): 21.05 Wunschkonzert klassischer Musik — Händel: „Königliches Feuerwerk": Mozart: Klarinettenkonzert: Schubert: Forellenquintett: Debussy: Sonate: 23.05 Musik zum Tagesende: 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programm B:

6.10 Morgengymnastik: 6.20 Musikalische Uhr: 6.59 Eine Minute Hebräisch: 7.35 Gesänge: 7.53 „Grünes Licht": 8.10 *Morgenprogramm: 10.05* Für die Hausfrau: 12.05 Im Arbeitsrhythmus: 12.30 „Ein Lächeln und ein Lied"; 13.05 Chansons und Neuigkeiten: *14.10* und *15.05* „Hier, dort und überall"; 16.10 Wochenende mit Iris Lawi und Amnon Rubinstein: 17.05 Tonbandaufnahmen im Institut für analytische Psychologie: 18.05 „Beide zusammen und jeder für sich" — zwei Generationen aus der Welt der Unterhaltung: 21.05 Bühne und Film — Lieder aus Filmen und „Musicals": 22.05 „Ich mach mir Melodien" — hebräische Lieder: 23.05 und 00.10 Bier und gute Laune — Jaakow Agmon interviewt im Theaterklub;

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten: 19.05 Lieder zum Schabbat und aus dem Lande: 20.05 Abend der Stars — Chansons und Melodien.

Militärsender

Nachrichten: jede Stunde

6.00 Morgenklänge; 8.05 *Nachrichtenjournal: 9.05 Grüsse* mit einem Lied: 10.05 und 11.05 „Warm und schmackhaft": 12.05 Stern mit drei Zacken — Jossi Banai: 12.40 Der jüdische Standpunkt — mit Chama Semer: 12.55 Kurze chassidische Erzählung — mit Raw Schmuel Hacohen Awidor: 13.05 „Unterhaltung 75" (Wiederholungssendung); 13.55 Mitteilungen für Soldaten: 14.05 Chansonsparade: 14.55 Vorlesung aus dem Wochenabschnitt: 15.05 und 16.05 „Drei vor Schabbat" mit Seharia Charifai: *17.05* Aus dem Leben — „Am Weg zurück" (Tirza Juwal): 18.05 Die Woche — Wochenmagazin des Militärsenders: 19.05 Der kurze Freitag von *DiJi Menussi: 19.53 Schabbat*gespräch mit Prof. Arie Sachs — „Der Teufel": 20.05 These und Antithese — „Die Beziehungen zwischen Israel und der USSR". 20.40 Chansons für jedermann; 21.05 „Rosinen und Mandeln": 22.05 Eine gute *Stunde: 23.05 Tanzmusik* (bis 02.00 Uhr).

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

8.15 Mathematik: 8.40 Literatur: *9.05* Rechnen: *9.25* Naturkunde/Physik: 10.00 Biologie: 10.20 Bürgerkunde: 10.45 *Beratung und Richtunggebung:* 11.05, 12.00 und 12.40 Gesellschaft und Kultur: 14.00 Erzählung für die Kleinen: 14.10 Dokumentarfilm über das Leben *in der USSR; 14.30* „Regenlieder".

Fernsehprogramm.

15.00 „Liebe für Rom" — „Ferien im Frühling"; 15.30 *Schabbateingangsprogramm* für Kinder: 18.00 bis 20.05 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.05 Schabbateingangsprog. (Abschnitt — Leben der Sara): 20.20 „Die Woche": 21.20 „The Man who knew too much" (der Mann *der zuviel wusste). Film aus* dem Jahre 1934 Von Alfred Hitchcock mit Peter Lorre, Edna Best, Leslie Banks: 23.20 „George Brassance": Schabbatabschnitt, *Nachrichten.*

SCHABBAT, 1.11.1975

Nachrichten: jede Stunde

Programm A:

8.05 Schabbatmorgenkonzert — *Warlock: Suite; Hummel:* Trompetenkonzert: Mendelssohn: Capriccio brillant für Klavier und Orchester; K. P. E. Bach: Symphonie Nr. 2; 9.05 *Welt der Wissenschaft;* 9.30 Musikalisches Rätsel; 10.05 Wochenchronik; 11.05 Radiodrama — „Die Pumpe" von James Cameron; 12.05 Wohlstand *gegenüber Notlage in Entwick*lungsorten: 13.05 Leichte Musik; 13.55 Vorschau auf das musikalische Programm; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Musikalische Begegnungen (Wiederholungssendung) — 1) mit Lösern des Rätsels. 2) Improvisations-Spielerei mit Haim Alexander am Klavier und am Cembalo; 16.10 Wiederholungssendung mit David Chen: *„Rimsky-Korsakoff in Spanien";* 17.05 Spanische Romanzen; 17.30 Offenes Mikrofon — Direktsendung (auch 18.05); 19.05 Wochenchronik, zweite Folge; 19.50 Rezitation aus der Bibel: 20.05 „Hamawdil" und „*Melawe Malka*"; *21.05 STE*REO „Die Lombarden im ersten Kreuzzug", Oper von Verdi mit Christina Deutekom, Placido Domingo, Ruggero Raimondi u.a., Dirigent Lamberto Gardelli; 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programm B:

7.10 und *7.35 Gesänge;* 8.10 und 9.05 Lieder am Schabbatmorgen; *8.55* Die Landschaft unseres Landes; 10.05 „Italia bella" — italienische Volkslieder (auch 11.05); 12.05 Humor und Satire: 12.45 „Wer, wann, wo?" — Kunst und Unterhaltung: 13.05 Ein Stündchen mit Amikam Rotman und Joram Enger: 14.10, *15.05* und 16.05 Fussballergebnisse und Lieder: *17.05* „Apfel und Baum" — Probleme zwischen Eltern und Kindern und Vorschläge zu deren Lösung: 18.05 Die Angelegenheit wird behandelt (Gideon Lev-Ari); 18.30 Vom Sportplatz 21.05 Sportergebnisse 21.20 Jazzecke: 22.05 Geschichte einer Landsmannschaft *in* Wort und Klang: 23.05 und 24.10 „Radiothek" — Chansons.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten: 19.05 Israelische Lieder und Melodien; 20.05 Blasmusik; 20.35 Lieder der Völker.

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde

6.00 und 7.10 „Am Schabbatmorgen": 8.05 und 9.05 „Sandwich"; 10.05 „Welch schöne Lieder": *11.05 Legende und* Wahrheit „Du lebst nur zweimal": 12.05 „Man sagt es gaebe ein Land" — „Der Kineret"; 13.05 Persönliche Fragen — *Jaakow Agmon* interviewt *Jaakow* Jasur: 14.05 Spaziergang in Jerusalem mit Teddy Kollek (Wiederholungssendung): 15.05 Lieder von einst; 16.05 Operettenauszüge: *17.05* Aus den Werken von Agnon; 17.45 Berichte über den Nachlass von Prof. Katzir s.A. (*Josef* Targin): 18.05 Unterhaltungsprogramm: 19.05 „Heilige Kühe" — „Akademische Freiheit"; 19.53 Prof. Gerschon: „Blutun*tersuchung*"; 20.05 *Musical* — „Karusell"; 21.05 Tradition. Tradition; 21.53 und 22.05 Direkte Verbindung mit dem Schallplattenarchiv; 23.05 Eine *Stunde mit Noam Sherif; 23.45* Nachrichtenjournal.

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik, Lieder, Chansons.

Fernsehprogramm:

18.00 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Chassanut-Festi*val — mit Benjamin Ungar,* Jeschajahu Weinreich u.a.; 20.30 „Mabat": 21.15 Sportschau: 22.05 „Colombo" — „Ein wahrer Freund": 23.55 Tagesab*schnitt*, Nachrichten.

Vorschau auf das TV-Programm der Woche

SONNTAG, 2.11.1975
17.30 „In Freiheit geboren" — „Elsas Odyssey": 18.20 Lieder des Alphabeths. 20.00 *Welt im Kriege* — 23. Kapitel: „Der Stille Ozean", *Februar 1942 — Juni 1945;* 21.30 „Das ist mein Geheimnis"; 22.00 Tandu, mit Jimmy Lloyd Sänger, aus Jimmy Lloyd, Sänger aus (Schauspieler), Adam Richter (Dolmetscher); 23.00 „Fall der Adler": „Der letzte Zar";

MONTAG, 3.11.1975
17.30 „Fenster" — Themen aus aller Welt; 18.00 Aus dem Werk von Lea Goldberg: 20.00 „Smith und Jones": 20.50 Aus Filmen von Charles Chaplin: 21.30 „Warten auf Godot" von S. Becket; 22.30 „Aschenbrödel" (La Cenerentola). Oper von Rossini;

DIENSTAG, 4.11.1975
17.30 Telepele; 18.00 „George, der Hund, von den Alpen": „George hoch und weit entfernt;" 20.00 Wochenschau für die Jugend: *20.30* Erbgut „Neue Liebe" — Raw Schalom Schabasi und sein Werk im jemenitischen Judentum; 21.30 „Auf dem Rasen" — Elijahu Hacohen *als Gast im Kibbuz* Bet Haschita; 22.15 Brennpunkt: 23.05 „Cannon" — *„Long way down"* (Langer Weg herunter);

MITTWOCH, 5.11.1975
17.30 Zirkus: 17.40 Die Welt von Walt Disney; 20.00 „Die Familie Palliser": 21.30 „Aller Anfang ist schwer" Erzählungen aus dem Lager *Golag im kalten* Norden Russlands, der Überlebenskampf, die Strapazen, etc.; 22.00 TV-Film (Wildwest-Film); 23.10 Unterhaltungsprogramm — „*Blues*".

DONNERSTAG, 6.11.1975
17.30 Telepele; 17.50 Trickfilme; 18.10 Puppenfilm: 20.00 Spiel der *Woche* — Sportschau 20.50 Programmansage; 21.30 „Kol-bothek" — Magazin für alles; 22.00 „Kopfwäsche"; 22.40 „*Kojak*".

FREITAG, 7.11.1975
15.00 „Liebe für Rom" — „Eine Münze im Springbrunnen"; 15.30 Schabbateingangsprogramm für Kinder: 20.05 Schabbateingangsprogramm mit Rachel *Atas:* 20.20 „Die Woche"; 21.20 Film „Vierfache Liebe"; italienischer Film, vier humoristische Liebesgeschichten; *22.50* Konzert — Tschaikowsky: Symphonie Nr. 5;

SCHABBAT, 8.11.1975
20.00 „Wort und Klang" bekannte Schabbatlieder aller israelischen Landsmannschaften, 20.30 „Mabat": 21.15 Sportschau; 22.05 Mecleoud.

THEATERPROGRAMM

HABIMA — grosser Saal: „Mutter Courage" (Brecht) *1., 2., 3., 4., 5., 6.11.* kleiner Saal: „Heuchelei und Verlogenheit" (Komödie) 1., 3., 4., 5.11. „Die Geisel" 2., 6.11.

KAMERI: „Koreoloan" am 1., 2., 3., 5., 6.11. in Jerusalem, „Komödie der Irrungen" (Shakespeare modern) 4. 11. (Tel Aviv). „Ein leichter Schmerz" (2 *Einakter* von Pinter) 4.11. in Bar Ilan.

HAIFAER THEATER: „Romeo und Julia" (Shakespea*re) 1., 2., 5., 6.11. (Haifa)* „Ein Spaziergang" (2 Einakter) 1.11. (Jerusalem). 2.11. (Rechowot). 3., 4.11. (Haifa) 5.11. (Bat-Dor, Tel Aviv)

KHAN, Jerusalem: 31.10. 9.00 und 11.00 Film 1.11. 8.30 *Haifaer Theater, 2.11.* 8.30 Kammerkonzert (Usi Wiesel Cello. Pnina Salzmann (Klavier) 3.11. Khantheater: „Diener zweier Herren" *4.11. 8.30* Edith Piaff-Programm 5.11. 9.00 Folkloreprogramm für Touristen 6.11. 8.30 Khantheater: „Diener zweier Herren".

Für BRIEFMARKENFREUNDE

DEM UMWELTSCHUTZ gewidmet sind die drei neuen Sondermarken, die von unserer Post im Dezember dieses Jahres zur Ausgabe gelangen werden. Die Serie wird aus folgenden Werten bestehen: 0.50 „Luftverpestung" / ein Schmetterling schwebt matt in den Rauchschwaden von Industrieanlagen dahin/. 0.88 „Wasserverschmutzung" / ein Fisch macht ein *sichtbar saueres Gesicht,* während sich ein ausgedehnter Oelfleck vom Schiff im Hintergrunde verbreitet/, sowie 1.70 IL „Lärmbekämpfung" / die *Schallwellen eines Duesenflug*zeuges dringen in unser vor Empfindlichkeit vergrössertes Ohr/. Auf den Anhängseln ist die Abbildung all dessen, was in unserer Umwelt *langsam* aber sicher zum Verschwinden kommt: auf den Tabs zur 0.50-Marke *flattert der Schmetterling* über liebliche Blüten, auf den zur 0.80-Marke sieht man einen weit fröhlicheren Fisch über eine Korallenbank dahin*schweben* und auf *den Anhäng*seln zum 1.70-Wert widmen wir unser Ohr lustigem Vögleinzwitschern. Die im Rechteckformat gehaltenen Markenbilder *entstammen* den *bewährten* Künstlerhänden von E. Weishof.

BULEI ATUDAH nennt die Post eine zukünftige Markenausgabe, die mit einem 1.85 *IL-Wert ebenfalls im Dezember* beginnen soll. Es handelt sich um eine Ausgabe, *die* in der Philatelie Aushilfsausgabe Übergangsserie, oder vorläufige Markenausgabe *genannt* wird. Das einfache Markenbild zeigt nur einen stilisierten sechseckigen Davidstern, die Wertziffer und die Landesbezeichnung in drei Sprachen. Auf den Anhängseln wird nur das Emblem der Israel-Post, der „Sprigende Hirsch" abgebildet sein, wie wir ihn seit Jahren auf den Bogenrändern unserer Briefmarken zu sehen gewohnt sind. — Diese Aushilfsmarken sollen nach Bedarf in verschiedenen Farben und Nennwerten ausgegeben werden, wobei ihre Verkaufszeit im Gegensatz zu allen anderen Markenausgaben Israels *nicht zeitlich beschränkt* werden soll. Die Post will im Bedarfsfalle auf den eben benötigten Wert zurückgreifen können, da der Druck von *mehrfarbigen Sondermarken* lange Vorbereitungen und viel Zeit erfordert. Es wird also eine verbesserte Art der Marken sein, wie sie im Jahre 1960 der Währungsreform die Übergangsserie mit den Schwarzen Wertziffern waren.

DEM ERSTEN IRISCHEN HEILIGEN, St. *Oliver* Plunkett, widmete die Post von IRLAND am 13. Oktober zwei *Gedenkmarken zu 7 und 15 p.* Dem Entwurf der Marke liegt eine Seite der Gedenkmedaille zu Grunde, die anlässlich der 300-Jahrfeier der Heiligsprechung geprägt wurde. Oliver Plunkett versuchte die Reorganisation der irischen Kirche und wurde während den verschärften Verfolgungen unter Cromwell als *Erzbischof* von Armagh verhaftet, zum Tode verurteilt und in Tyburn hingerichtet.

DIE WEIHNACHTS-MARKENAUSGABEN haben in SCHWEDEN grossen Erfolg gehabt und so ist es nicht zu verwundern, wenn die schwedische Post *heuer gleich 5* verschiedene Weihnachtsmarken mit Abbildungen alter, religiöser Kunstgegenstände herausbringt. Die Marken erscheinen bereits am 11. November, drei zu 55 und zwei zu 90 Oere Nennwert. Besonders schön ist die 90-Oere-Marke mit der Abbildung der „Kleinen Madonna" aus der Viklau-Kirche/Gotland.

Die äusserst elegante und bescheidene *Form* der *Skulptur,* sowie der Liebreiz des mädchenhaften Antlitzes der Madonna wirken auf den gläubigen Betrachter.

Y. H. Kolar

WOHIN GEHT MAN ?

Schach-Ecke

redigiert von J. Aloni und H. Fuss

Vom Grossturnier in Milano bringen wir den schönen Sieg von Exweltmeister Petrossian gegen den dänischen Grossmeister Larsen.

Weiss: Larsen
Schwarz: Petrossian
Englische Eröffnung.

1. c2 — c4 Sg 8 — f6. 2. Sb1 — c3 e7 — e5. 3. g2 — g3 Lf8 — b4. 4. Sg1 — f3 e5 — e4. 5. Sf3 — d4 Sb8 — c6. 6. Sd4 — c2 Lb4 x c3. 7. d2 x c3 h7 — h6. 8. Lc1 — e3 Dd8 — e7. 9. Lf1 — g2 d7 — d6. 10. Sc2 — b4... Larsens Spiel ist zwar orginell aber zu riskant grade gegen Petrossian... Sc6 x b4. 11. c3 x b4 0 — 0. 12. Dd1 — d4 Tf8 — e8. 13. h2 — h3 b7 — b6. *14. 0—0—0* Lc8 — b7. 15. Kc1 — b1... wichtiger wäre sofort g3 — g4 Sf6 — d7. 16. g3 — g4 Sd7 — e5. 17. c4 — c5... natürlich nicht Lxe4 wegen c7 — c5!... d6 x c5. 18. b4 x c5 Ta8 — d8. 19. Dd4 — c3 Lb7 — d5. 20. Le3 — d4 f7 — f6. 21. Ld4 — e3 b6 — b5. 22. b2 — b3 Se5 — c6. 23. h3 — h4 Ld5 — f7. 24. g4 — g5 f6 x g5. 25. h4 x g5 Td8 x d1 +. 26. Th1 x d1 h6 — *h5.* 27. Le3 — c1 Lf7 — g6 28. Dc3 — e3... ein Fehler, der nicht mehr gut zu machen ist; nach Kb1-a1 wäre noch nichts verloren... De7 — f7. 29. Lg2 — *h3 Te8 — e7. 30. Lc1 — b2* Sc6 — b4. 31. Td1 — d8 + Kg8 — h7. 32. a2 — a3... Weiss hat schon keine guten Züge mehr... Sb4 — d5. 33. De3 — d4 Sd5 — f4. 34. Dd4 — e3 Sf4 x h3. 35. De3 x h3 e4 — e3 +... das ist schon der Ge*winn! 36. Kb1 — a2 e3 x f2.* 37. Dh3 — c8 Te7 — e8. 38. Td8 x e8 Df7 x e8. 39. Dc8 x c7 De8 — f7 und Weiss gibt auf.

PROBLEMTEIL

Lösung des *Problems Nr. 88* von G.W. Jensch.

Schlüsselzug: Kg7 — h6 1. Kxe4 2. De8xc2 ++.

1. Tb4xe4 2. Se6—g7 + *Kf5—f4 3. Sg7—h5 ++.* 1. d5xe4 2. Se6—d4 + Kf5—f4 3. Sd4—e2 ++.

1. c2—c1 + 2. Te4—f4 + Dxf4 3. Se6—g5 ++ oder falls *2. Tb4xf4 3. Se6—c5 ++.*

Richtige Lösungen der Probleme 87 und 88 sandten uns: Käte Bershtel, Susanne Striem, Frida Teitelbaum, Irena Metzger *Dr. D. Taubes, Prof. S.* Altaras, S. Gross, M. Reizes, N. Kümmel, N. Stenzler, M. Ellenbogen, P. Bergmann, J. Maurüber, J. Eufrati und I. Kahane.

Problem Nr. 90 v... gaczew. 1. Preis Tsc... nier 1950 U.S.S.R.

Weiss: Kb1, Dc1, Th... Se2 und d4, Lg8. 6 Figuren
Schwarz: Kd3, Ta2 Sa1 und b2, Lc8, Bauern a4, b4, e3, 11 Figuren
Matt in 3 Zü...

SCHACHNACHRI... AUS ISRAE...

Stand des Halbfina... Israelmeisterschaft: Natania nach 3 Ru... man 2.5, Malachi... und *Ares je 1,5 (1).* ...wa nach 5 Runden: (1). Herschko 2,5 ...man 2 (3). Gitermar... Leinow 2,5. Jerusale... Runden: Tamenlis 2 ...zies 2, Richter 1 (2... nach 5 Runden: Mi... Romm *3 (2).* Haifa... Runden: Bernstein 3, ... Merkas Hanoar: Kal...

Im Turnier des ne... clubs in Herzlia für... *Runden Nachman n...* Brosgal und Salman... Kandelstein 2,5 (1).

Bei der Generalve... des Israelischen Sch... des wurden in der J... der erhaltenen Stimm... de Herren in die ne... *gewählt:* Jaffe, Burst... Stepak, Jungreiss, D. ...scha, Lewanth. Chesa... delstein, Tal, Fluht, Nahari und Ernst.

SCHACHNACHRI... AUS DEM AUS...

Im Zonenturnier d... in Jugoslavien führt... Runden Lamianschen... mit 9,5. Unsere Mei... Prudajenskaia liegt m... *11. Stelle.*

Beim grossen Alje... in Moskau spielen ... weltmeister Spaski, und Tal, die Grossme... *schnoy,* Bielawski, Ge... ganian, R. Byrn, Hc... ninc und Garcia.

Im Zonenturnier in ... das von den stärksten ... *aus politischen Gründ...* tiert wurde und des... kennung durch die Fi... ist, siegte Sossenko v... ral und Pachman.

Fuer BRD-Marken-Sammler:

WOHLFAHRTSMARKEN 1975



Ausgabetag für die Weihnachtsmarken 1975 im ... der *Wohlfahrtsmarken mit Zuschlägen zugunsten der* F... beitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege ist der ... vember 1975.

Als Motiv für den Wert 40 + 20 Pf mit der Bes... „Deutsche Bundespost" ist *eine* Schneerose, für *den* We... 15 Pf mit der Beschriftung „Deutsche Bundespost Be... Schneeheide gewählt worden.

Hella und Heinz Schillinger lieferten die Entw... Die Marken im Mehrfarben-Offsetdruck sind auf ... nem weissem fluoreszierenden Postwertzeichenpapier g...



★ TEL AVIV ★

● **In Giwatajim** — Tel Ganim (Keret) zu verkaufen: Geräumige 3-Zimmer-Wohnung. Zentral-Gas und -Warmwasser. Sofort beziehbar. Tel. 743444.

PENSIONEN

Familienpension
streng kascher
Natania-Stadtzentrum
nimmt
Familien oder Einzelpersonen
für Daueraufenthalt auf.
POB 1085, Natania

ARBEITSMARKT

Deutsche Korrespondenz
2-3 Stunden täglich übernimmt
Pensionär mit deutscher Gymnasialbildung.
Erstklassige Referenzen.
Zuschriften an POB 4100, Tel Aviv für Nr. 1001.

● **Krankenpfleger(innen)** — Säuglingsschwestern — Osrot — Wirtschafterinnen — -Köchinnen — Kellnerinnen — Küchenpersonal — Apotheken — Büro — Geschäftsreinigungen — Verkäuferinnen — Babysitters — Gesellschafterinnen — vermittelt „RUTH", Jawnestr. 2 — Telefon 293637! — 440647!

● **Kranken- und Säuglingsschwester** sucht passende Pflege, mit Kochen, 6 — 8 Stunden. Tel 867943, zw. 2.00-18.00

● **Maniküren und Pediküren,** die noch etwas mehr Geld mithinzuverdienen möchten, wollten sich an POB 3452, Tel Aviv, wenden.

● **Junges Mädchen** für Hausarbeit und Säuglingspflege gegen Wohnen, Verpflegung und Taschengeld gesucht. Telefon.: 03-930646.

● **Sachbearbeiterin** in Wiedergutmachung gesucht. Seriöse Offerten an POB 1334, Tel-Aviv, für Nr. 4775/L.

EHE

Fuer meinen Neffen
z.Z. im Ausland lebend,
29 Jahre / 1.83, intelligent, in guten wirtschaftlichen Verhältnissen.
SÜCHE PASSENDE EHEGEFAEHRTIN
aus guter Familie. Zuschriften an Chadschot Israel, Tel-Aviv P.O.B. 28026, für Nr. 94/19

● **Ehepartner für jeden!** Touristen, Akademiker. „Fortuna", Idelsonstr. 20, Tel-Aviv, Telefon 291004.

● **Die erste Heiratsvermittlerin** in Israel, seit 1950. Passende Partner für jedes Alter, Sara Moscovici, Jaffastr. 34, Haifa, Tel. 04-524408.

● **Nur Privatschadchen,** in besseren Kreisen gut eingeführt, gesucht. POB 1334, für Nr. 7769/D

● **Neueinwanderin aus England** gebürtige Deutsche, fesche Erscheinung, Mitte 40, sucht auf diesem Wege angenehme Bekanntschaft. POB 4653, T-Aviv.

● **Unabhängiger Witwer,** 71/172, gutsituiert, Nähe Haifa, sucht Witwe in ähnlichen Verhältnissen. Diskretion verlangt. Antworten an „Modaot Steinberg", POB 20, Naharia, Fuer Nr. 878.

● **Witwe,** distinguiert, gebildet, hübsch, gut situiert, wünscht warmherzigen Lebenskameraden ab 65 Jahre. Haifa P.O.B. 4090/523.

● **Invaliden** heiraten mit Erfolg: Mädchen, 28, Luxuswohnung — reicher junger Mann, 30 — 20/185, eingeordnet: „Joffy" — 220868 — Dizengoff 212.

● „Joffy" — 220868 — Dizengoff 212, proponiert: Touristin, Frankfurt, Ärztin, 40 — Touristin, Amerika, Akademikerin, 30 — reiche Aerztin, 62 — 56 jährige, reich, Luxuswohnung — 45 jährige, sehr reich, religiös — 27jähriger, Johannesburg, religiös — Ärzte — Ingenieure — Religiöse — Techniker.

VERSCHIEDENES

POLIEREN — ERNEUERN
Möbel, auch antike Küchenformaica auch in Ihrem Haus.
Auf Wunch Farbänderung.
Fachmännische Arbeit.
ESCHEL, 03-845733, abends

● „**Migdal**" — Herzlia, Ben Gurion Str. 14, Tel. 981020. Buero-Service: Photokopieren, Schreibmaschine-Arbeiten, Übersetzungen, Lichtpausen (Blue prints) und Anzeigenannahme fuer die Tagespresse. Auch telefonisch.

● **Zahnprothesen,** Express-Reparaturen in ½ Stunde. Zahnlaboratorium E. Zuckermann. Tel-Aviv, King George Str. 5, Telefon 282429.

● **Zahnprothesen,** Express-Reparaturen in ½ Stunde, billig. Tel-Aviv, Ben Gurion Blvd. 32, Bus 61, 62, 1, 4, 5 und 10. Telefon 246130. Empfängt immer.

● **Malen,** Trissol, Kacheln, Asphaltieren von Dächern mit Jute und Fiberglas, billige Preise, Remont General, Tel Aviv, Mapu-Str. 20, Tel. 224351.

● **Television,** Stereo, Reparaturen mit Garantie. — Spreche Deutsch, Tedi. Ramat Gan, Bialik Str. 68, Tel. 730343.

● **Für verschiedene kleinere Reparaturen** in Ihrer Wohnung wenden Sie sich zwischen 4—7 Uhr an Tel. 238282 Tel-Aviv.

GOTTESDIENST

Schabbat-Eingang: 4.33 Uhr.
Schabbat-Ausgang: 5.29 Uhr
Parscha: CHAJEI SARA

1. Ichud Schiwath Zion, Neue Synagoge, Ben Jehudastr. 86
Freitag abend 16.40: Vortrag: Raw Jehuda Ansbacher; Schabbat morgen 6.30 und 8.30: Birkat Hachodesch; Schabbat Mincha 16.35: Vortrag: Herr Jacob Baror.

2. Ichud Schiwath Zion. Bet-Hamore, Nathan Straussstr. 5
Freitag abend 16.40; Schabbat morgen 8.00 Birkat-Hachodesch Schabbat Mincha 16.35: Vortrag: Herr Mosche Ardon.

Wiener Minjan. Nathan Hachachamstr. 10. Freitag abds. 4.45; Schabbat morgen 8.00 — Br-Mizwa: ARJE ALTERESCU. Ansprache Raw Dr. Schechter. Schiur Gemara 4.00; Mincha 4.45.

„**Kedem**"-**Synagoge,** Progressive Gemeinde, Carlebachstr. 20, Ecke Ibn Gwirolstr. Freitag 5.30 Uhr; Schabbat morgen 9.30 Uhr. Predigt Haraw Mosche Zemer.

„**Kehilat Ramat Aviv**", Universität Tel Aviv, Beth Perez Naftali: Freitag 5.30 Uhr.

Hatechia Ramat Gan: Freitag abend 4.40 Uhr; Schabbat morgen 7.45 Uhr; Lehrvortrag Herr Barkol. Mincha 4.35 Schiur Gemara Herr Weizmann.

Kehilat „Emet v'Anava", Ramat Gan, Jabotinsky 57, Freitag abend 6.00 Uhr, Schabbat morgen 9.30 Uhr.

„**Haminjan Hechadsach**" — Schchunat Elieser. Kfar Saba: Freitag abend 4.50. Schabbat morgen 8.00; Br-Mizwa: NIR PELEG. Mincha 4.45 Uhr.

Agudat Beth Hakneset, Kfar Schmarjahu: Freitag abend 4.45 Uhr; Schabbat morgen 8.00 Mincha 4.45 Uhr.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: Once Is Not Enough
BEN JEHUDA: Dirty Innocents
CHEN: Earthquake
CINEMA ONE: The Wind and the Lion
CINEMA TWO: The Taming of the Shrew
CINERAMA: Mandingo
DRIVE-IN: 7.15 und 9.45: The Wind and the Lion
DEKEL Funny Lady
ESTHER: Emmanuelle
GAT: The Happy Hooker
GORDON: Michael Sheli
HOD: The Return o fthe Pink Panther
LIMOR: Hennessy
MAXIM: Appassionata
MOGRABI: The Mean Machine
ORLY: The Night Porter
OPHIR: Samurai
PARIS: Wegen Renovierung geschlossen
PEER: The Romantic Englisch Woman
ROYAL: On the Waterfront
STUDIO: Shampoo
TCHELET: The Emigrants
TEL AVIV: The Night Visitor
ZAFON: Le Retour du Grand Blond Part II.

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr „Alice doesn't live here any more" mit Ellen Bronstein (Oskarpreis). 9. Woche: 4.00 Uhr: The Golden Voyage of Sindbad.

HAIFA



ELEKTRO-INSTALLATIONEN
REPARATUREN
rasch und verlässlich
DAN ROSENBLATT
Haifa. Moria 119.
Tel. 241923. 662645

Buero mit Telefon,
Möbel. separater Eingang.
zu vermieten.
POB 4496 Haifa. Nr. 6993

Zu kaufen GESUCHT:
ANTIKE und WERTGEGENSTAENDE
(antike Möbel, Bilder, Silberbesteck, Judaica, u.s.w.)
Angebote an POB 6423, Haifa

„**RON**"
Vermittlung von Wohnungen, Grundstücken, Existenzen
Haifa, Hechalutzstr. 54,
Tel. 642693.

Neue Auswahl von Perser- und inländischen
TEPPICHEN
zu mässigen Preisen.
„EZRA", Haifa, Khayatstr. 6
Tel. 663238.

BRUCHBAENDER
SCHUH-EINLAGEN
Feine GUMMISTRÜMPFE
Orthopädische MIEDER
Orthopaedia LABO
HAIFA, Arlosoroffstr. 8

NATURHEILKUNDE IN TEL-AVIV

Prof. Barukoff, der mit seinen Mitarbeitern ein Institut für Naturheilkunde in Tel-Aviv eröffnete, erklärt, er sei selber als Kind schwer krank gewesen. Man habe bei ihm eine Art Leukämie festgestellt und er sei durch eine alttibetanische Methode geheilt worden. Prof. Barukoff berichtet, dass er vier Jahre seiner Kindheit denn auch in einem Kloster in Tibet verbrachte. Nun habe er sein Leben den orientalischen Heilmethoden und „Lebenswissenschaften" gewidmet. Er organisierte Kongresse orientalischer Philosophie und der Gesundheitslehre. Hierbei hätten bekannte Persönlichkeiten aus 30 Ländern teilgenommen.

Prof. Barukoff und seine Mitarbeiter vertreten die Ansicht, dass die Liebe zum Leben ein wissentlicher Heilfaktor sein kann. An verschiedenen Orten der Welt eröffnete er mit seinen Helfern Institute für tibetanische Naturheilkunde, wo guter Nachtschlaf, eine wohlbalanzierte Lebensweise und andere Naturheilmittel gefördert werden. „Wir sind keine Zauberer", sagt Prof. Barukoff. „Wir versuchen bloss, eine Balance zwischen dem körperlichen und seelischen Selbst zu finden. Wir helfen unseren Patienten, sich selbst zu helfen. Die alte tibetanische Medizin ist nicht nur eine Heilkunde, sondern auch eine Lebensphilosophie und Lebensweise. Prof. Barukoff macht geltend, dass viele Berühmtheiten der Vergangenheit, wie Hippokrates, Leonardo da Vinci, Newton, Tolstoi u.a. ein natürliches Leben predigten und führten. Dadurch können allerlei körperliche wie auch seelische Beschwerden gelindert werden.

HAIFA

● **Maskit Haifa** sucht Kassiererin von 8.00—3.00. Englischkenntnisse erwünscht. Bewerbung: 04-664817.

● **Herr, 63/175,** Pole, sucht sympathische Frau zwecks Freizeitgestaltung und Freundschaft. POB 4496. Haifa, für Nr. 7003.

● **Witwer,** siebziger, gutaussehend, intelligent, sucht aufrichtige Lebensgefährtin, eventuell vom Klub des Goldenen Alters auf dem Carmel, Haifa, die interessiert wäre, den einzig wöchentlichen Kulturnachmittag auf einen täglichen dauerhaften auszudehnen, um nebeneinander in Harmonie die Jahre des Goldenen Alters für immer Hand in Hand zusammen zu verbringen. Zuschriften: Haifa, POB 8327. Volle Diskretion.

● **Schlüsselgeld.** 4 Zimmer, 3 Terrassen. 2. Stock. Haifa: Michaelstr. 46, Tel. 645547, 255955 und 643850.

● **Schöne** möblierte 2-Zimmerwohnung für 1 Jahr zu vermieten. Tel. 04-525353.

● **Kaufe** gebrauchte Stilmöbel, Haushaltsauflösungen und Frigidaire. — Telefone 04-662066 04-532861 Haifa.

NOTIZEN

● **Verband Ehemaliger Leipziger,** Haifa: Mittwoch, 5. November 1975, um 19.30 Uhr, im Klubheim, Arlosoroffstr. 3/A: Kalman—Erhardt-Abend. Heinrich ZILLE — in Wort und Bild. Gäste herzlichst willkommen.

● **Dr. Herbert Rotter,** Haifa, ist vom Urlaub zurück und empfängt wieder in seiner Praxis.

Schabbat-Eingang: 4.25 Uhr
Schabbat-Ausgang: 5.27 Uhr

APOTHEKENDIENST:
Freitag bis 21.00 Uhr: Massada 1, Tel. 662289.
Schabbat bis 21.00 Uhr: Alija 44, Tel. 522062.
Nach 21.00 Uhr: MDA, Telefon 512233, Krijat Elieser.

JERUSALEM

Selbständiger, älterer
WITWER
in gesicherter Position
SUCHT
passende Freundin
zwecks Führung gemeinsamer Wirtschaft.
Näheres: Tel. 02-222975

● **Möbliertes Zimmer** in komfortabler Wohnung — mit oder ohne Pension — an Dame zu vermieten. Tel. 02-61025.

● **Beamter,** Deutsch perfekt, ganz- oder halbtägig gesucht. Bewerbung: Tel. 224564, Jerusalem.

NOTIZEN

Schabbat-Eingang: 4.16 Uhr
Schabbat-Ausgang: 5.27 Uhr

Synagoge Emet w'Emuna — Narkisstr. 1 Freitag abend 16.45 Uhr. Ansprache Rabb. Schama Friedman. Schabbat morgen 8.15 Uhr.

„Aeltester Europaeer" entdeckt

In einem Wald im Süden von Mönchengladbach machten Archäologen jetzt eine Entdekkung: Hier haben vor 150 000 Jahren Menschen gelebt, die als die bisher „ältesten Europäer" angesehen werden müssen und damit dem legendären „Neandertaler" den Rang ablaufen. In einer Ziegeleigrube, dem Rastplatz dieser Urmenschen, lebt in diesen Tagen unter den Schaufeln der Archäologen die Welt um die Mitte der vorletzten Eiszeit wieder auf. Rund 200 formschöne Feuersteine, Schaber, Steinsägen und Speerspitzen lassen darauf schliessen, dass die Urmenschen tüchtige Jäger und Sammler waren. Mit Feuer umgehen konnten sie auch schon. Über die Holzkohlenreste versucht man jetzt, die damaligen Baumarten zu bestimmen.

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

TEL AVIV

Freitag abend 19 — 23 Uhr:
King George 28, Tel. 223721
Jehuda Halevy 67, Tel. 612474
Schabbat, 8.30 — 19.00 Uhr
Achad Haam 91, Tel. 285301
Ben Jehuda 183, Tel. 242673
Jehuda Halevy 67, Tel. 612474
Mozae Schabbat, 19.00 — 23.00
Achad Haam 91, Tel. 285301
Dizengoff 217, Tel. 223488.

RAMAT GAN und UMGEBUNG: Freitag abend: Jabotinsky 41, Tel. 731874; Schabbat: Modiin 130, Tel. 722954.
BNE BRAK: Wie Ramat Gan.
PETACH TIKWA: Freitag abend: Chafetz Chaim 6, Tel. 911541; Schabbat: Baron Hirsch 21, Tel. 911710.
HERZLIA und UMGEBUNG: Schabbat: Kfar Schmarjahu, Merkas Mischari.
NATANIA: Freitag abend: Schear Hagai 14, Tel. 22695; Schabbat: Herzl 24, Tel. 22243.
BAT JAM: Freitag abend: Eli Cohen 1, Ramat Hanassi; Schabbat: Balfour 135, Tel. 883849.
CHOLON: Wit Bat Jam
BEER SCHEWA: Freitag abend: Schikun Gimel. Schabbat: Herzl 34.

AERZTENACHTDIENST
Dr. Har Even, Epstein 5, Telefon 443281.

Magen David Adom: Aerzte-Nachtdienst T-A: Tel. 292222; oder 101 von 8 Uhr abends bis Aerztedienst im ganzen Land beim MDA.

Kupat Cholim „Assaf": Tel-Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111; Bat Jam, Tel. 863333; Cholon: Telefon 843133; Haifa, Telefon 254530.

Kupat Cholim Merkasi: Tel-Aviv-Jaffo, MDA, Mazestr. 13, Tel. 101, von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, Dr. Watts, Allenbystr. 50, Telefon 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachaschmonaim 4, Tel. 248228.

Ramat Gan, Giwatajim und Bnei Brak: MDA, Hagilgalstr. 42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr früh. Dr. Komlosch (Kinder), Weizmannstr. 33, Giwatajim, Tel. 721621; Herzlia, Neve Amal, Ramat Hascharon, Mitteilung im Snif Chedera, MDA, Telefon 2333 von 8 Uhr 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi": abends bis 7 Uhr morgens.

HERBST- UND WINTERMODE
für die Dame,
mit grossen Ermässigungen beim Erzeuger
DANZIGER
HAIFA, Herzlstr. 87,
II. Etage.

Uebernehme
HEIMARBEIT
Maschinenschreiben, deutsch-französisch, englisch
Tel. 769701 R.G.

Gepflegtes Restaurant
sucht
- ERSTKLASSIGEN KUECHENCHEF
- KOECHIN
- BUEFFETDAME
- GESCHIRRWAESCHERIN
- LAUFJUNGEN (Zimmer-Service)

Gute Bedingungen für passende Bewerber
Bewerbungen: Tel. 261084, T. A., 7.30—17.00 Uhr

NEUES MODEHAUS IN HAIFA
sucht
1. LEITER/IN
   Erforderlich: Erfahrung im Verkauf
   Führung eines Angestelltenteams
   Englisch- oder sonstige Fremdsprachkenntnisse
   (3 Jahre Praxis)
2. ERSTE/R VERKAEUFER/IN
   (3 Jahre Praxis)
3. BUCHHALTER/IN
   (3 Jahre Praxis)

Gute Bedingungen.
Zuschriften unter Angabe von Referenzen an POB 7080, Haifa. Diskretion zugesichert.





חדשות ישראל ECHO DES TAGES

עליה = ירידה

למדינת ישראל ללא ספק צרות רבות. אין הרבה ארצות בעולם, אשר עומדות בפני צרור כה גדול של בעיות. וכעת הננו מוצאים בעיה חדשה, אם כי ידועה לנו כבר חודשים רבים: יותר מדי ישראלים יורדים מהארץ. יותר מזה — ירידה ועליה שקולות כרגע כמעט. רק 800 נפשות נוספו לאוכלוסית המדינה בשנה האחרונה, על ידי העליה.

אין זה סוד, שלפחות חמישים אחוז של היורדים הם צעירים, אשר ברצונם לנסות את מזלם בארצות העשירות. באם ננסה לפתור בעיות הקשורות לשביתות, עלינו לקחת בחשבון גם תופעה מצערת זו. מצב חירום הוא עצום וקשה. אולם מצב חירום הארוך ימים ושנים, הופך לשיגרה. בזה הננו מוצאים אמת מרה — ובכל זאת אמת, אשר אינה ניתנת לחלוקה.

האתגר הגדול של החיים במדינת היהודים אינו עדיין עובדה חיה בעולם היהודי. האשמה לכך היא אשמתנו אנו. טרם הצלחנו להחדיר אמת זו לתוך הכרתנו — לא בארץ ולא בתפוצות. יתכן שצרותינו הרבות מונעות מאתנו לשים את הדגש הנדרש לענין זה. אולם אין ספק שבעיה זו היא אחת מבעיותינו הכאובות ביותר. בסיס לקיומנו במדינתנו הריבונית הוא שאיפתו של עם ישראל לחיים חפשיים בארץ ישראל. אם נדע לנצל עובדה זו כראוי, נוריד את קצב הירידה ונעלה את קצב העליה.

מ. ב.

EINWANDERUNG — AUSWANDERUNG

Niemand wird bestreiten können, dass der Staat Israel eine besonders grosse Zahl von Problemen hat, die er lösen müsste, *aber natürlich nicht auf einmal* lösen kann. Kaum irgendwo auf dieser Welt gibt es einen Staat, der sich mit so vielen Fragen auf einmal auseinanderzusetzen hat wie wir. Und gerade in diesem Augenblick ist ein neues Problem ins Scheinwerferlicht gerückt, ein Problem, das uns allerdings bereits seit vielen Monaten bekannt ist: zuviele Israelis wandern aus. Mehr als das, die Auswanderung ist zur Zeit fast so gross wie die Einwanderung. Die israelische Bevölkerung hat sich im letzten Jahre, auf Grund der Alija, der Einwanderung also, nur um rund achthundert Seelen vermehrt. Noch niemals eigentlich standen wir vor so schwierigen Alija- und Bevölkerungsfragen.

Die Klage der offiziellen Stellen allerdings ist weniger klar. Soeben haben wir erfahren, dass durch die geringe Einwanderung und die fast gleichmässige Auswanderung unserer Wirtschaft ein grosses Problem bisher erspart blieb, Arbeitslosigkeit in grösserem Masse nämlich. Die Behörden werden sich entscheiden müssen, was sie eigentlich wollen. Man kann nun einmal, der menschlichen Natur gemäss, doch nur auf einer einzigen Hochzeit zur gleichen Zeit tanzen.

Es ist kein Geheimnis, dass mindestens fünfzig Prozent der Auswanderer aus Israel ganz junge Menschen sind. Sie wollen, wie sie sagen, versuchen, ihr Glück für „mindestens eine gewisse Zeit in den reichen Ländern der Welt zu finden, um ein wenig Geld zu machen". Wenn wir versuchen, Lösungen für die vielen Streiks und sonstigen Arbeitskonflikte im Lande zu finden, werden wir wohl gezwungen sein, diese Tatsache zumindest einzukalkulieren, auch wenn sie uns nicht gefallen sollte. Diese Situation ist schwerwiegend und traurig. *Hier handelt es sich um einen Ausnahmezustand, in dem wir ja, und das in jeder Hinsicht* seit vielen Jahren, ja Jahrzehnten leben. Nur, wenn ein Ausnahmezustand zu lange andauert, wird er zum Alltag. Und das war noch niemals sehr gut.

Die grosse Herausforderung, die darin liegt, im jüdischen Staate leben zu dürfen, leben zu können, ist noch immer nicht zu einem Faktor geworden, der sich im Bewusstsein der israelischen Jugend, der sich auch im Bewusstsein der jungen Generation der Juden der Welt durchgesetzt hat. Dass dies so ist und nicht anders, kann nur auf unser Schuldkonto geschrieben werden. Wir haben es nicht fertigbekommen, den jungen Leuten klarzumachen, dass für sie hier mehr vorhanden ist, als ihnen jedes andere Leben, irgendwo auf der Welt, bieten kann.

Es mag sein, dass unsere vielen anderen Sorgen oftmals verhindern, wirkliche Fragen, die uns alle angehen, richtig in Angriff zu nehmen, sie zu lösen zu versuchen. Aber niemand wird bestreiten können, dass es sich hierbei um ein Problem handelt, das für uns schmerzhaft ist, das wir unbedingt lösen müssen. Das unmittelbare Ziel der Bevölkerung im Lande und aller Stellen, die sich mit jüdisch-nationalen Belangen befassen, ist und muss sein, dafür *zu sorgen, dass der Wunsch einer grossen Zahl von Juden, ein volles jüdisches Leben im jüdischen Staate zu leben*, so gross wird, *dass sie die Alija antreten*, nach Israel kommen, um hier *zu leben*. Nur dann, wenn wir es verstehen werden, diese Tatsache richtig zu benutzen, wird es uns auch gelingen, die Auswanderung zu stoppen und die Einwanderung so zu erhöhen, wie wir uns das vorstellen!

M. BIEL

„HABEN SIE NUR DAS ZU DEKLARIEREN?"...

SCHARFE DISKUSSION B. TAMUS - MdK SARID

(EB) — Seit einigen Tagen ist eine scharfe Diskussion zwischen dem Knesset-Abgeordneten Sarid und dem Kulturattache *an der Botschaft Israels in* London, Benjamin Tamus, im *Gange*. Tamus schliesst sein viertes Dienstjahr an der Botschaft und damit seine Amtszeit ab. Der Knessetabgeordnete behauptet, Tamus habe in Londoner jüdischen Kreisen unliebsames Aufsehen erregt, als er durchblicken liess, er wolle nicht ins Land zurückkehren, sondern in London *eine* Kunstgalerie eröffnen.

Im Journal des Rundfunks erklärte Tamus vorgestern, diese „*Erzählungen* des Knessetabgeordneten" seien völlig aus der Luft gegriffen. Er habe niemals die Eröffnung einer Galerie geplant. Er werde nach Israel zurückkehren, habe aber als „auf Urlaub befindlicher Journalist" der Tageszeitung „Haarez" bis Mitte 1976 Ferien und gedenke, *im Ausland zu bleiben, bis er* die Arbeit beim „Haarez" wieder *aufnehmen wird*.

Gestern reagierte MdK Jossi Sarid im Rundfunk auf die Erklärung von Tamus. Er sagte: „Zwei Mal wollte Tamus bereits eine Kunstgalerie in London eröffnen. Tamus hatte dienstlich mit israelischen Malern zu tun. Jetzt will er mit ihnen Geschäfte machen. Tamus wandte sich an das Aussenministerium und ersuchte, nach Ablauf seiner vier Amtsjahre in London auf einen *freiwerdenden Posten an die* Botschaft Israels in Washington *geschickt zu werden. Dieses* Gesuch war von dem Aussenministerium abgelehnt worden."

Eine Reaktion des Aussenministeriums zu dieser Angelegenheit ist bisher nicht erfolgt.

Unser HM-Korrespondent fragte in den Abendstunden im Aussenministerium an. Dort wurde ihm berichtet, dass Tamus nicht mehr im Aussenministerium arbeitet *und seine Amtierung in* der Botschaft abgeschlossen hat. „*Also geht uns die Sache nichts* mehr an. Wir wissen nur, dass er aus persönlichen Gründen in London bleiben wollte" sagte der Sprecher.

400 FRACHTER MIT ZEMENT IN NIGERISCHEM HAFEN

400 Frachter mit Zement warten auf Löschung in einem Hafen in Nigeria. In Lagos war man nach grossen Einnahmen aus Erdölexporten zur Planung grosser Bauten geschritten. Verschiedene Stellen hatten für Milliarden *Pfund Zement bestellt, ohne* die Aufträge zu koordinieren. Jetzt sind die Ladungen eingetroffen und zwei Probleme bereiten der verzweifelten Regierung Kopfzerbrechen: Woher die Milliarden Pfund nehmen, um den Zement zu bezahlen und wie sollen die Frachter *gelöscht* werden. Es dürfte zu einem der grössten Skandale der *Geschichte* in internationalem Handel und Seetransport kommen.

FUSSBALL:

CSSR—ENGLAND 2:1

Bratislava (UPI) — Die tschechoslowakische Fussballelf besiegte das britische Team 2:1 in *dem Kampf um den Europa-Pokal*. Das Spiel musste zuerst wegen des *dichten Nebels über* dem Spielfeld verschoben werden.

Bisher hatten die Engländer neun Siege hintereinander erfochten. Die CSSR hat Aussicht, in das Viertelfinale zu gelangen. 60.000 Zuschauer folgten dem spannenden Spiel.

England führt mit sieben Punkten vor der CSSR (6), Portugal (3) und Zypern (0).

aus dem Lande

Der internationale Kongress für Hautkrankheiten nimmt heute am Toten Meer unter Teilnahme zahlreicher Aerzte seinen Anfang.

Das Erziehungsministerium beschloss, einige Abteilungen auch nachmittags für den Publikumsverkehr offen zu halten.

Die Knessetdelegation, die von *dem US-Senat* und Kongress zu einem Besuch eingeladen wurde, sprach *gestern unter Führung* des Knessetvorsitzenden I. Jeschajahu, von MdK *Ankurion*, M. Begin, Jizchak Ben Aharon, Chaika Grossman, Serach Wahrhaftig und Josef Tamir begleitet, bei dem amerikanischen Botschafter Malcolm Toon vor und speiste zu mittags in dessen Heim in Herzlia.

Eine Bewohnerin aus Ramat Aviv, *die ihren 65jährigen Bruder* in Kirjat Ata besuchen wollte, fand *diesen an einem Strick* hängend in seinem Hofe vor. Sie alarmierte sofort die Polizei, die den Mann ins Krankenhaus brachte, wo er noch gerettet werden konnte.

Der „Tag der Feuerwehr" wurde *zum ersten Mal während des* 39jährigen bestehens der Feuerwehrdienste in *Haifa* feierlich begangen. Abends fand im Abba Huschi-Haus in Neve Schaanan eine Feier statt.

Die sefardische Gemeinde im Lande protestierte gegen die Abstimmung Spaniens in der Frage des Zionismus. Der Gemeindepräsident Eliahu Eljaschar traf den spanischen Generalkonsul in Jerusalem, dem er den *Protest* aushändigte.

Die „Junge Jael", der Hilfsverband freiwilliger junger Frauen, nahm die Tätigkeit in der Jerusalemer Hadassa auf.

Zwei maskierte Jugendliche drangen in die Wohnung des 78-jährigen Jerachmiel Pelz in der Golomb-Strasse in Haifa ein, fesselten den Mann und stahlen ihm IL 20.000, sowie Wertpapiere. *Die Polizei nahm zwei* Verdächtige fest, die gegenwärtig *einvernommen werden*.

Zu einer Magbit-Aktion in Kanada begab sich der Tel Aviver Polizeikommandant Nizaw David Ofer.

Ein Lkw-Chauffeur aus dem Moschaw Alma bei Zfat beschwerte sich, ihm sei in Haifa, als er von Tnuva Waren übernahm, ein Rvolver aus dem Auto entwendet worden. Die Polizei nahm *daraufhin einen 18jährigen* aus Madschdal Krum fest, der den Diebstahl gestand.

Ein WIZO-Tagesheim für 100 Kinder ist in Schchunat Hatikwa bei Tel Aviv eingeweiht worden. Es ist dies das 14. *Tagesheim von WIZO* in Tel Aviv. Der Verband unterhält im Lande etwa 150 Heime dieser Art.

Rotary-Präsident Richter Jizchak Schilo appellierte an Raw Sasson, seine Manuskriptesammlung nach Israel zu bringen, um sie für die kommende Generationen sicherzustellen. Sasson will die Sammlung nächsten Monat im Ausland für 50 Millionen *Pfund* verkaufen.

ALEXADER GALITSCH — PROTESTIERENDER SOWJETPOET — IM LANDE EINGETROFFEN

Alexander Galitsch, ein sowjetischer Schriftsteller, der auch ein Freund des Nobelpreisträgers Andrej Sacharow ist, Jude war, zum Christentum übertrat und jetzt in Israel in russischer Sprache seine *Kritik* an der Sowjetunion in Gedichtform üben will, traf im Lande ein.

„Ich trat zwar zum Christentum über, hänge jedoch sehr an Israel und an den Juden" sagte der Schriftsteller im BG-Flughafen. *Er hatte in der UdSSR mit* Prof. Sacharow in der Liga für Menschenrechte zusammengearbeitet und war wegen seiner Aktivität aus dem sowjetischen Schriftstellerverband ausgeschlossen worden.

Im Rundfunk wird Galitsch heute auf der A-Welle um 18.30 Uhr Gedichte vortragen. Im Jahre 1974 war er zusammen mit Alexander Solschenizyn, aus der Sowjtuenion ausgewiesen worden. *Er lebt mit seiner Familie* in München, wo er die Russland-Abteilung im Sender „Freies Europa" leitet. Er wird im Mann Auditorium in Tel Aviv und in Ortschaften, in denen Einwanderer aus der UdSSR leben, auftreten. Zahlreiche Familienmitglieder, unter ihnen ein alter *Onkel*, hatten sich zu seinem Empfang im Flughafen eingefunden. Ihm soll vorgeschlagen worden sein, nach Israel einzuwandern.

Raeuber fluechteten auf einem Boot ins Meer

Tel-Aviv (I) — Eine überraschende Novität in unserer Kriminalistik: Zum ersten Mal passierte es, dass bewaffnete *Räuber auf dem Seeweg in einem Ruderboot* die Flucht ergriffen, nachdem ein Raubüberfall misslungen war.

Die Räuber wollten meinen Uhrladen ausrauben, erzählte Leon Moskowitz aus Jaffa, als er die polizeiliche Anzeige erstattete. Der 52jährige gab an, die Tat hätte sich am Mittwochabend um 19.00 Uhr ereignet, als er mit einigen Klienten sprach. Zwei maskierte Unbekannte drangen in den Laden mit einer USI-Pistole und mit einem Revolver und riefen „Niemand rührt sich von der *Stelle"* und sagten: „Wem das Leben lieb ist, soll sofort Geld und Juwelen ausliefern".

Aber die Anwesenden brachen in Geschrei aus. *Sie* riefen um Hilfe und die überraschten Räuber ergriffen die Flucht.

Ein Augenzeuge erzählte, die Räuber hätten einen vor dem Geschäft parkenden Cortina-Wagen bestiegen und nahmen den Weg in Richtung Bat Jam. Die Polizei fand später den verlassenen Wagen vor, in dem sie zwei Revolver, die USI-Pistole und Nylon Strümpfe vorfand, welche die Räuber über ihre Gesichter gezogen hatten.

Andere Augenzeugen gaben an, sie hätten die Räuber beobachtet, als sie mit einem Ruderboot die Flucht ergriffen. *Die Polizei setzt die Untersuchung des Falles f*[illegible]

NATAD-DOLLAR ERREICHT NEUEN REKORD: IL 8.41

BOERSE

An der Tel-Aviver Börse setzte sich die Aufwärtsbewegung des NATAD-Dollars fort. Der NATAD *stieg um neun Punkte* an und wurde mit IL 8.41 gehandelt. Der Umsatz belief sich auf 140.000 Dollar.

Indexgebundene Papiere zogen bis zu einem Umsatz von 18 Millionen IL an.

Dagegen herrschte am Aktienmarkt uneinheitliche Tendenz. Eine Reihe von kursen gab nach, während im allgemeinen kein Kursst[illegible] obachtet wurde. Der Umsatz reichte 4½ *Millionen* IL.

DOLLARKURS GESCHWAECHT

Im Ausland war der Kurs geschwächt. In Fr[illegible] am Main wurde für den [illegible] zwei Pfennig weniger [illegible] Vortage gezahlt. Der K[illegible] trug 2,5540 DM pro Dol[illegible]

Diese Schwächung ist a[illegible] *simistische* Aeusserungen [illegible] amerikanischen Handelsm[illegible] nach *Veröffentlichung* d[illegible] ten amerikanischen Ha[illegible] lanz zurückzuführen.

„Die Woche des israelischen Films" ist in Utrecht, Holland, mit dem Film „Mein Michael" eröffnet worden. Am 5. November wird die „*Woche des israelischen Films*" im Palast der schönen Künste in Brüssel eröffnet und danach in Antwerpen und in Liege fortgesetzt.

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse

	29.10.1975
OBLIGATIONEN	
6% Israel Electr. „B" $ Linked	288
5% Dead Sea Works bearer $ Linked	294
6½% Zim $ Linked	302.5
Milve Klita 1965 Index 110.1	510
Milve Klita 1966 Index 118.7	451
Milve Klita 1967 Index 116.9	438
6½% Dev. Loan ser. 202 bearer	273
Dev. Loan ser 3001 bearer	168.5
Dev. Loan ser 162	329
Dev. Loan ser. 309	210
AKTIEN-MARKT	
Ozar Hitjaschwut ord. sh. reg.	205
I. L. D. C. Bankholding ord. sh.	228
Bank Hapoalim ord. sh. bearer	254
Bank Leumi „A" ord. stock	218.5
General Mortg. Bank ord sh. bearer	225
Isr. Dev & Mortg. Bank „B" ord. sh.	228
Housing Mortg. Bank „B" ord. sh.	173
Hasseneh Insurance ord. sh.	241.5
Delek ord sh. reg.	190.5
Pal.Cold. Stor & Suppl. IL 10	193
Africa Pal Investments ord. sh. reg. IL 10	286
Israel Land Development ord. sh. reg IL 10	135.5
Solel Boneh Build Works 10% bearer	165
Mehadrin	293
Neot Aviv	145
Rassco 8% pref. ord. sh. reg.	145.5
Ata „C" ord reg. sh	128
Dubek	382.5
Phoenicia 3% ord. pref. part. bearer	95
American Israel Paper Mills	346
Assis	231
Elgar Investment bearer	137.5
Ellern Investment Ltd bearer	176
Paz Investments	163
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10	110
Discount Bank Inv. bearer	251
Bank Leumi Investment ord. sh.	205.5
Clal Investment	216
Naphta Ltd ord sh.	430
Lapidot ord. sh. reg	535
I. L. D. C. 10% conv. deb.	84.5
Ata 10% conv. deb.	100.5
D-Mark per $	2.5630/50
Swiss Fr. per $	2.6320/40
D-Mark	3.71
Natad (unter Banken)	8.32

Ohne Obligo

TENDENZ AM GESTRIGEN BORSENMARK[illegible]

Übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet [illegible]

Dollar Bonds:	fest
Index Bonds:	fester
Aktien:	schwächer
* = ex. coup. div.	K = Nur Käufer
** = ex rights	V = Nur Verkäufer

ISRAEL NACHRICHT[EN]
[ח]דשות ישראל
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRAC[HE]
Tel Aviv, Harakewet Str. 52. P.O.B. 2802
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 18.30 Uhr, Tel. 3267
Anzeigen- und Abonnementabteilung: Tel. 32[illegible]
Abonnement Tel Aviv: Tel. 724881

wahrscheinlich durch den Suezk[illegible]

[illegible]r: USA haben Stell[illegible] PLO nicht geaendert

5000

ALIA EISMANN

POLLAK

[illegible]RIED DUCKS